

Aktuelle Kinderliteratur im Deutschunterricht

Ein Unterrichtsmodell zu *Sonne, Moon und Sterne* von Lara Schützsack

5.-6. Jahrgangsstufe

Herausgegeben von Gina Weinkauff

Verfasserinnen:

- Kübra Alagöz (Zum Text, Didaktische Überlegungen, Realisierungsbaustein Figuren)
- Rabih El-Sari (Zum Text, Didaktische Überlegungen, Realisierungsbaustein Handlungsort und Wirklichkeitsmodell)
- Maria Geesje van Ginkel (Zum Text, Didaktische Überlegungen, Realisierungsbausteine Themen und Motive und Figuren)
- Sophia Koch (Zum Text, Didaktische Überlegungen, Realisierungsbaustein Sprache)
- Svenja Grothusen (Realisierungsbaustein Figuren)
- Saskia Heyden (Realisierungsbaustein Themen und Motive)
- Daniela Krauß (Zum Text, Didaktische Überlegungen, Realisierungsbaustein Erzählweise)
- Peter Krauß (Realisierungsbaustein Erzählweise)
- Felix Lampe-Jovanovic (Realisierungsbaustein Themen und Motive)
- Michael Laumer (Zum Text, Didaktische Überlegungen, Realisierungsbaustein Intertextualität)
- Riana Rinck (Zum Text, Didaktische Überlegungen, Realisierungsbaustein Figuren)
- Sabine Schulze (Zum Text, Didaktische Überlegungen, Realisierungsbaustein Sprache)
- Emil Wölz (Zum Text, Didaktische Überlegungen, Realisierungsbaustein Themen und Motive)
- Tamara Wörner (Zum Text, Didaktische Überlegungen, Realisierungsbaustein Erzählweise)

Das Unterrichtsmodell entstand am Arbeitsbereich Didaktik Deutsch (Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie) der Freien Universität Berlin im Seminar *Aktuelle Kinderliteratur im Deutschunterricht* (WiSe 2019/20)

Es ist Teil des Projekts [Literarisches und mediales Lernen im Deutschunterricht – Unterrichtsmodelle zur KJL](#). Für dieses Projekt wurde ein eigenes Kompetenzmodell entwickelt. Hinweise dazu und zu den literaturdidaktischen Konzeptionen, die bei der Entwicklung der Unterrichtsvorschläge herangezogen wurden, finden Sie [hier](#).

Inhaltsverzeichnis

Annotation	3
Zum Text	4
Themen und Motive	4
Erzählweise	5
Ort des Geschehens und Wirklichkeitsmodell	6
Figuren	7
Sprache	8
Adressatenentwurf, Gattungskontexte und Intertextualität	9
Didaktische Überlegungen	11
Wirkungs- und Anforderungspotential	11
Vorschläge zur Realisierung	13
A. Themen und Motive	14
B. Erzählweise	19
C. Sprache	27
D. Handlungsort und Wirklichkeitsmodell	31
E. Figuren	33
F. Intertextualität	40
Anhang	47
Verzeichnis der Aufgaben und Materialien	47
Literaturverzeichnis	49

Annotation

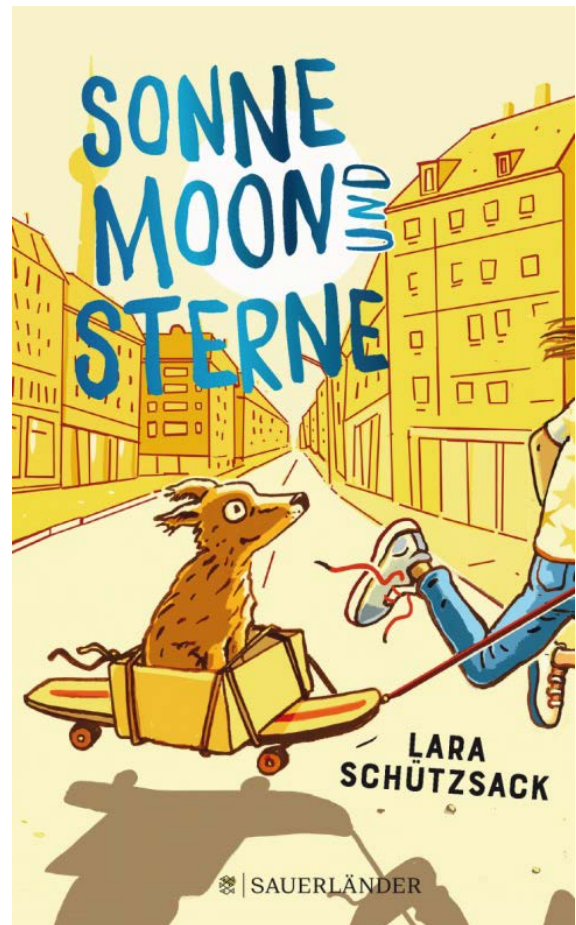
Im Mittelpunkt der Handlung steht die elfjährige Gustav. Warum Gustav Gustav heißt, weiß keiner mehr so genau, nicht einmal ihre Eltern. Gustavs Name lässt erahnen, dass sie kein „typisches“ Mädchen ist, denn sie findet Kleider, Blusen und lange Haare doof, trägt lieber T-Shirts, Shorts und ihre Haare ganz kurz (vgl. Sonne, Mond und Sterne¹, 35). Genauso schräg kommt Moon daher. Moon ist der neue Junge in Gustavs Klasse, der „Glitzerleggings, Sternchen-T-Shirt und dann auch noch lange Haare“ (SMS, 35) trägt. Moon und Gustav begegnen sich im Laufe der Sommerferien ein paar Mal und freunden sich mit der Zeit immer mehr miteinander an.

Zuvor war in Gustavs Leben einiges aus den Fugen geraten. Die Eltern, Erik und Iris, behaupten, sie bräuchten „Abstand“ (SMS, 18) voneinander. Der traditionelle Campingurlaub in Dänemark wird abgesagt und kurz darauf fliegt die Mutter alleine nach Mallorca zu ihrer kranken Freundin, während der Vater vor dem Haus in dem extra für den Urlaub gebuchten Camper Quartier nimmt und nur noch seine Schallplatten und die Musik im Kopf zu haben scheint. Noch dazu fangen die Brüste von Gustav an zu wachsen, was sie als sehr peinlich empfindet. Ihre beiden älteren Schwestern, die Gustav als abschreckende Beispiele der Pubertät ansieht, ziehen sie damit auf und ihre beste Freundin Anina, mit der sie sich kurz vor Beginn der Sommerferien zerstritten hat, befindet sich auch im Urlaub, sodass sich Gustav in den heißen Sommertagen in Berlin einsam fühlt.

In dieser Situation begegnet sie zufällig Moon, dem neuen Schüler aus ihrer Klasse, den sie am letzten Schultag kennengelernt hat. Eigentlich interessiert sich Gustav gar nicht für Jungs, aber Moon ist anders. Im Laufe der Zeit freundet sie sich mit ihm an und die beiden verbringen die Sommertage gemeinsam miteinander. Schnell fällt auf, dass auch Moon Schwierigkeiten in seinem Leben hat, doch die beiden bewältigen gemeinsam den Sommer mit Knisterkaugummis, dem Freibad, Einkäufen und Gesprächen.

Sonne, Moon und Sterne ist der zweite von der Berliner Autorin Lara Schützsack (geb. 1981) publizierte Kinder- und Jugendroman. Das Buch erschien 2019 im Fischer-Verlag, mit Illustrationen von Regina Kehn und Sara Burger. Es erhielt neben dem LesePeter Preis im September 2019 und dem Zürcher Kinderbuchpreis 2019 auch den KORBINIAN-Paul Maar-Preis im selben Jahr. Es wird besonders für seine Vielschichtigkeit gelobt sowie für die Art und Weise, Pubertät, Geschlechterzuteilungen, Umbruch und Neuanfang zu thematisieren.

Das erste Kapitel und der Beginn des zweiten Kapitels sind auf der Website des Verlages als [Leseprobe](#) verfügbar.



¹ Beim Nachweis von Zitaten wird dieser Titel nachfolgend mit „SMS“ abgekürzt

Themen und Motive

Literarische Motive können „textkonstituierende und gliedernde Funktionen übernehmen“ (Doering 2007, 514). Der Roman *Sonne, Moon und Sterne* behandelt zahlreiche Themen, die durch ein einzelnes, sehr prägnantes Motiv miteinander verbunden sind. Dieses Motiv erscheint wie ein Untergrund der jeweiligen Themen. Ein Thema, das von der ersten Seite an präsent ist, ist die Pubertät. Diese macht sich sowohl körperlich bei Gustav als auch geistig bei ihren Schwestern bemerkbar. Für Gustav ist die Pubertät zunächst negativ konnotiert: „Ganz anders Gustavs Schwestern, die sich geistig und körperlich am schlimmsten Ort befinden, den Gustav sich vorstellen kann: mitten in der Pubertät. Die Pampa der Menschheit. Ein Ort der geistigen Leere“ (SMS, 10). Ein weiteres Thema ist die Beziehung ihrer Eltern. Gustavs Eltern haben sich, wie oben bereits erwähnt, auseinander gelebt und wollen sich zumindest räumlich voneinander trennen.

Eine prominente Stellung im Leben der Protagonistin nimmt ihr Hund Sand ein. Sie ist das „älteste und weiseste Mitglied der Familie“ (SMS, 24). Sand begleitet Gustav schon ihr ganzes Leben, ihr Geruch ist für die Protagonistin Zuhause (vgl. SMS, 25). Im Laufe der Erzählung nimmt Gustav den körperlichen Verfall ihres Hundes immer deutlicher wahr. Die Hitze und das Alter machen Sand mehr und mehr zu schaffen. Am Ende muss Gustav sich von ihrer Freundin verabschieden.

Diesen drei beispielhaft ausgewählten Themen liegt das Motiv der Transformation zugrunde, sie sind ebenso durch dieses Motiv miteinander verwoben. Der Begriff der Transformation wird hier in seiner lateinischen Wurzel verstanden: Formare (formen, gestalten, bilden), beziehungsweise transformare (umformen, umwandeln, verwandeln, verändern) (vgl. Pfeifer et al. 1993). Sowohl Gustavs beginnende Pubertät als auch die Distanzierung der Eltern, so wie der schleichende Tod Sands, weisen Merkmale der Transformation auf.

Gustav ist irritiert von ihren wachsenden Brüsten, befürchtet sogar Brustkrebs zu haben (vgl. SMS, 11) und traut sich nicht im Badeanzug ins Freibad (vgl. SMS, 69). Das plötzliche Interesse ihrer Freundin Anina und der „Kupplerin“ Paula (SMS, 29) am anderen Geschlecht geht Gustav gehörig auf die Nerven (vgl. SMS, 30 ff.). Mit der Annäherung zu Moon setzt jedoch ein Prozess ein, an dessen Ende Gustav ihre Gefühle zu dem Jungen zulässt (vgl. SMS, 239) und sich selbst mit den „Erbsen“ im Badeanzug leiden mag (SMS, 225).

Die Beziehung der Eltern leidet unter anderem an den stark unterschiedlichen Charakteren beider Figuren, die eindrücklich von der Autorin beschrieben werden (zum Beispiel SMS, 14). Während diese Unterschiedlichkeit früher Anlass zum Necken war, arten die Diskussionen inzwischen in handfeste Streits aus. Ein Grund ist der unterschiedliche finanzielle Beitrag zum Auskommen der Familie: Erik hat im letzten halben Jahr nicht so gut verdient, während Iris sehr viel arbeitet, um die Familie zu finanzieren (vgl. SMS, 21). Die Beziehung der beiden scheint im Alltag gefangen zu sein. So sagt Iris: „Erik, du bist so festgefahren und starr [...] Ich will wieder mehr tanzen“ (SMS, 24). Gustav bezeichnet den Zustand von Erik und Iris als Pubertät für Eltern (vgl. SMS, 23). Beide Elternteile flüchten: Iris zu einer Freundin nach Mallorca und Erik in seinen „Anti-Erik-Zustand“ (SMS, 13), beziehungsweise in den Camper (vgl. SMS, 129). Der Prozess in dem die Eltern sich befinden, und der schon vor dem Beginn der Erzählung begonnen hatte (im Gespräch mit der Psychologin findet Gustav heraus, dass ihre Eltern schon länger eine Paartherapie machen (vgl. SMS, 235), endet tatsächlich in einer räumlichen Trennung der beiden (vgl. SMS, 215). Die Psychologin merkt dazu an: „Manchmal finden sie [die Paare] einen neuen Weg zueinander [...] Aber manchmal ist die Liebe einfach zu Ende“ (SMS, 236).

Die Qualität der jeweiligen Transformationen unterscheidet sich. Die Pubertät kann als ein Aufblühen, als ein Erwachen verstanden werden, wohingegen die Beziehung der Eltern oder, noch eindrücklicher, der Tod des Hundes, als etwas betrachtet werden kann, das welkt und

stirbt. Das Verbindende ist das Motiv der Umwandlung von einem Zustand in den anderen, das Transformationsmotiv strukturiert die Ereignisse im einzelnen und verknüpft sie miteinander.

Erzählweise

Die heterodiegetische Erzählinstanz in *Sonne, Moon und Sterne* ist Gustav eindeutig sehr nah, die personale Erzählweise dominiert den Text. Gustav ist es, die das Geschehen einordnet und deutet, durch sie sieht man auf die anderen Figuren im Roman. Dennoch stellt sich gelegentlich die Frage, ob die Erzählinstanz mehr weiß als Gustav. Manche Aussagen im Roman sind ihr nämlich nicht eindeutig zuzuordnen; auch weil sie sehr erwachsen sind. Kann ein elf- bzw. zwölfjähriges Mädchen so denken, selbst wenn sie ihrem Alter voraus ist?

Im Roman gibt es einerseits markante Dialoge in direkter oder indirekter Rede und andererseits Passagen, die von der Erzählerrede bestimmt sind. Gleichwohl kann stellenweise nicht eindeutig entschieden werden, „wer etwas wahrnimmt und wer das Wahrgenommene versprachlicht“ (Jeßing & Köhnen 2012, 415).

Während die Figuren im Roman auch in direkter Rede miteinander sprechen, wird Gustav in indirekter Rede, in erlebter Rede oder im Gedankenbericht erzählt. Auffallend ist, dass Gustav wenig in direkter Rede spricht. Ihre Aussagen sind dazu noch lakonisch und äußerst knapp. Dafür denkt sie viel und ausführlich. An Stellen, an denen andere Figuren in direkter Rede zu Wort kommen, schweigt Gustav oder denkt sich ihren Teil.

Für die Darstellung von Gustavs Innerem nutzt die Autorin häufig den Bewusstseinsbericht, erkennbar an der dritten Person und dem einleitenden *verbum credendi*: „Jetzt, wo Gustav darüber nachdenkt, fällt ihr auf, [...]“ (SMS, 15) oder „Dieser Geruch begleitet Gustav schon, solange sie denken kann, deswegen saugt sie ihn zur Beruhigung richtig tief ein.“ (SMS, 25). Diese Passagen sind sprachlich kaum als abweichend vom sonstigen Stil der Erzählerrede markiert, mitunter sind aber einzelne Worte in solchen Gedankenberichten durch Kursivsatz hervorgehoben (vgl. SMS, 15 oder S. 62). An anderen Stellen scheinen kursiv gedruckte Wörter jedoch auch eine andere Bedeutung zu haben, beispielsweise um die Betonung oder Wichtigkeit einzelner Worte hervorzuheben. Durch die Häufigkeit, mit der der Erzähler die Gedanken von Gustav in das Geschehen einfließen lässt, entsteht für den Rezipienten der Eindruck, direkt an Gustavs Innenleben teilzuhaben und ermöglicht so eine starke Identifikation mit der Figur Gustav.

Die stilistische Nähe zwischen der Figur Gustav und der Erzählinstanz charakterisieren die personale Erzählweise des Romans. Darum fallen die Übergänge zwischen dem Bewusstseins- oder Gedankenbericht und der erlebten Rede in diesem Roman besonders fließend aus (vgl. das Textbeispiel im Realisierungsvorschlag B 1).

Gleichwohl ist die Charakterisierung der Figuren stark durch unterschiedliche Sprachvarietäten markiert (vgl. den Passus *Sprache* in diesem Unterrichtsmodell). Die Erzählweise und die besondere Art der Sprachverwendung lassen Gustav reifer wirken als die Figuren der Erwachsenen und der älteren Jugendlichen in dem Roman. Zudem entsteht dadurch eine besondere Atmosphäre, die durch ihre melancholische Grundstimmung in einem merkwürdigen Gegensatz zu der Aussage von Lara Schützsack steht, es handle sich hier um einen hellen Roman, „in dem der Fokus auf der Sonne ist und nicht so sehr auf dem Mond, dem nächtlichen“ (Schützsack / Wegmann 2019, 6f.).

Die Handlung, die kurz vor dem Beginn der Sommerferien einsetzt und noch vor dem Ferienende endet, wird überwiegend in chronologischer Reihenfolge und in wechselndem Tempo erzählt. [...] Gelegentlich gibt es kleine Unterbrechungen im chronologischen Handlungsablauf durch Gustavs Erinnerungen. So zum Beispiel auf der Seite 66: „Das Lied katapultiert Gustav direkt in den Stau, in dem sie auf der Rückfahrt letztes Jahr mehr als drei Stunden gestanden haben. [...]“

Ein zeitdeckendes Erzähltempo liegt bei der Wiedergabe der zahlreichen Dialoge im Roman vor. Aber auch Zeitdehnungen sind typisch für die Erzählweise des Romans, denn in jedem Kapitel tauchen Gedanken und Reflektionen von Gustav auf, die das Geschehen um bereits abgeschlossene Ereignisse, Gedanken, Erinnerungen ergänzen und so dafür sorgen, dass die Rezipienten sehr viel über die Innenwelt von Gustav erfahren. Ein Beispiel für eine solche Zeitdehnung ist der eingeschobene Rückblick in dem Dialog zwischen Gustav und ihren Schwestern, als Gustav wissen wollte, ob sie Brustkrebs hat. Ihre Schwester Ramona fragt auf der Seite 9 „Was?“. Anstelle einer direkten Antwort erfährt der Leser oder die Leserin erst einmal, wie Gustav darauf gekommen ist, ihre Schwestern zu fragen und nicht ihre Eltern. Sie reflektiert über das verständnisvolle Verhalten ihrer Eltern in unangenehmen Situationen und dass es ihr gar nicht recht ist, wenn ihre Eltern „diesen speziellen Verständnis-Blick“ (SMS, 10) aufsetzen. Zu den Zeiträffungen gehören beispielsweise die Zeitsprünge zwischen oder innerhalb der Kapitel, wie auf der Seite 29: „Sand schmatzt zufrieden.“ und ein Absatz darunter geht es weiter mit „Das Erste, was Gustav sieht, als sie das Klassenzimmer betritt, ist Aninas Po.

Ort des Geschehens und Wirklichkeitsmodell

Der Roman ist nicht immer leicht lokalisierbar – bisweilen entsteht der Eindruck, er handele in einer beliebigen fiktiven (Groß-) Stadt in Deutschland. Es gibt aber ein paar Hinweise, die einer solchen Lesart entgegenstehen:

Gustav vergleicht die Farbe ihrer Eiscremekugel mit dem Himmel über Berlin, was den Ort der Handlung eindeutig macht (vgl. SMS, 82). Als Gustav und Erik mit dem Camper durch die Stadt fahren, kommen sie am Tiergarten und an der Goldelse (der Siegessäule) vorbei und nehmen schließlich die Straße nach Schöneberg (vgl. SMS, 66-67). Da dort ihre Fahrt endet, scheint es, als ob Gustav und ihre Familie dort leben. Ein weiteres Indiz, ist das Berlinern der Bibliothekarin (vgl. SMS, 58).

Einen besonders deutlichen Hinweis darauf, dass der Roman in Berlin spielt, liefert die Szene, als Gustav mit ihrem Hund Sand zum ersten Mal gemeinsam mit dem Doppeldeckerbus zum Freibad fährt (SMS, 77-78). Gustav sagt zu Sand „Du bist keine echte Berlinerin, wenn du noch nie Doppeldecker gefahren bist“ (SMS, 78).

Die für Jugendromane typischen Motive der Orientierungslosigkeit und der Suche nach einer Identität wird auf die Räume übertragen. Mit Blick auf die Beziehung von Moon und seiner Mutter begegnen wir Raummetaphern, wenn es heißt, dass diese durch ihre Depressionen „ganz weit weg“ sei (SMS, 195). Die Umgestaltung der Einrichtung durch Gustavs Schwestern verweist auf die Umgestaltung der Familie und das Badezimmer in der Wohnung erhält als Sterbeort des Hundes Sand eine völlig neue Bedeutung.

Das Wirklichkeitsmodell des Romans ist eindimensional realistisch, es gibt keine märchenhaften, magischen oder fantastischen Anteile. Zudem ist er (auch, wenn die Markierungen eher verhalten sind) in einem „für den Leser genau lokalisierbaren räumlichen und zeitlichen Koordinatensystem“ (Scheiner 1984, 28) angesiedelt. Durch diese geographische Lokalisierbarkeit verstärkt sich der realistische Bedeutungseffekt (vgl. Glasenapp 2017, 75f.). Das Wirklichkeitsmodell wird dadurch spezifiziert, dass die Berliner Bezüge nicht im Vordergrund stehen: die Geschichte lässt sich zwar lokalisieren, ist dadurch aber nicht umfassend bestimmt.

Ihr Realismus erschöpft sich nicht in den raumbezogenen Aspekten. In Gestalt der alltagssprachlichen Varietäten begegnen wir zudem einer Mimesis sprachlicher Realitäten und in der Konzeption der Figuren (insbesondere Gustav und Moon) einem psychologischen Realismus (vgl. die Ausführungen in den entsprechenden Abschnitten dieses Unterrichtsmodells).

Figuren

Die Hauptfigur im Roman *Sonne, Moon und Sterne* ist die elfjährige Gustav, deren Sicht die Erzählung bestimmt (personale Er-Erzählung). Die übrigen Figuren werden in Außensicht beschrieben.

Gustav sieht nicht wie ein gewöhnliches Mädchen aus und muss sich einiges aufgrund ihres Aussehens anhören und das „nur, weil Gustav es schön findet, kurze Haare zu haben. [...] Und weil sie lieber Shorts trägt als Kleider, und T-Shirts besser findet als Blusen, in denen man aussieht wie ein Geschenk“ (SMS, 35). Wieso Gustav als Mädchen einen Jungennamen trägt, weiß dem Motto des Romans zufolge „niemand mehr so genau“. Gustav lebt mit ihren Eltern Iris und Erik, die sie beim Namen anspricht und ihren beiden Schwestern Sara und Ramona zusammen.

Seitdem ihre Eltern Abstand voneinander brauchen und sich in einer Selbstfindungsphase befinden, ist Gustav sehr selbstständig und regelt ihren Alltag in den Sommerferien alleine. Sie ist für ihr Alter schon sehr reif und hat ein großes Verantwortungsbewusstsein gegenüber ihrem Vater Erik (z.B. „Sie hat eigentlich keine Lust, sich das alles anzuhören. Aber weil Erik ihr leidtut, hört sie doch zu.“, SMS, 147) und dem Familienhund Sand (z.B. „War ja klar, dass das [Sands morgendliche Pipi-Runde] an ihr hängen bleibt“, SMS, 73). Gustav reflektiert und bemerkt vieles wie „dass ihn [Erik] Iris` Kommentar über die Musik und den ergonomischen Arbeitsstuhl traurig macht“ (SMS, 14).“

Gustav ist eine dynamische Figur. Sie durchläuft eine Entwicklung, die mit ihren wachsenden Brüsten beginnt. Mit dieser Veränderung ihres Körpers tut sich Gustav schwer. Zudem nimmt sie die Beziehungspause ihrer Eltern sehr mit. Im Laufe des Sommers hingegen sieht sie ein, dass es doch nicht so schlimm ist, Brüste zu bekommen und traut sich daher endlich wieder, baden zu gehen. Zudem erscheint es ihr „gar nicht mehr so wichtig, ob Iris und Erik es [die Liebe] wiederfinden“ (SMS, 218). Sie findet Veränderungen im Leben immer mehr in Ordnung, wie beispielsweise, dass ihre beste Freundin Anina Interesse an Jungs zeigt und auch mit anderen Personen enger befreundet ist.

Eine bedeutende Rolle spielt in dem Roman die Figur **Moon**, dessen Innensicht den Lesern verschlossen bleibt. Gustav lernt ihn als neuen Mitschüler ihrer Klasse kennen und freundet sich über den Sommer mit ihm an. Genau wie Gustav entspricht auch Moon nicht den herkömmlichen Geschlechterstereotypen. „Seine Haare gehen [ihm] fast bis zu den Schultern. Er trägt Glitzerleggings, Stoffturnschuhe und ein T-Shirt mit bunten Sternen drauf“ (SMS, 33). Aufgrund des ungewöhnlichen Aussehens von Moon kann sich Gustav mit ihm schnell identifizieren, weil sie eine Gemeinsamkeit mit ihm sieht (Beispiel: „Da muss er sich bestimmt einiges anhören. Das kennt Gustav auch.“, SMS, 35). Aufgrund der großen Verantwortung, die Moon bewältigen muss, ist auch er für sein Alter sehr reif. Er sammelt Pfandflaschen, um etwas Geld für sich und seine Mutter Yella zu verdienen, erledigt Einkäufe, kocht öfters und hilft Yella beim Lernen für die Universität. Gerade am Beispiel von Moon und seiner Mutter sieht man das verkehrte Verhältnis von Kind und Eltern. Die Mutter scheint in einer depressiven Verfassung zu sein und braucht die Fürsorge ihres Sohns. Dadurch übernimmt Moon gezwungenermaßen für sein Alter ungewöhnlich viel Verantwortung. Obwohl die häusliche Situation bei Gustav und Moon sehr verschieden ist, gibt es Parallelen. Beide übernehmen Verantwortung und werden auf verschiedene Arten allein gelassen. Im Laufe der Handlung scheinen sie sich gegenseitig eine Stütze zu sein, behalten dabei aber auch weiterhin kindliche Züge, wie man beispielsweise an der Einkaufsliste, dem tütenweise gekauften Knisterkaugummi erkennen kann (vgl. SMS, 151). Moon ist im Gegensatz zu Gustav eine statische Figur und durchlebt keine große Entwicklung, bzw. diese wird im Roman nicht genauer beschrieben.

Gustavs Vater Erik schreibt Features über Musiker und ist derzeit arbeitslos. Die kriselnde Beziehung zu Iris macht ihm sehr zu schaffen, wodurch er oft in den „Anti-Erik-Zustand“ (SMS, 13) verfällt, indem er geistig nicht ganz anwesend zu sein scheint. Nachdem Iris nach Mallorca fliegt, beschließt Erik als Kurzschlussreaktion in den Camper zu ziehen. Mithilfe

seines Freundes Robert („Plattenladen-Robert“, SMS, 108) schafft er es allmählich im Laufe der Handlung, sich immer mehr zu sammeln. Jedoch durchläuft er keine große Entwicklung und ist eher eine statische Figur.

Im Gegensatz zu Erik scheint Gustavs Mutter **Iris** den Abstand zu ihrem Partner besser hinzunehmen. Sie ist Soziologin und arbeitet für einen Getränkehersteller. Hier zeigt sich eine Abweichung der herkömmlichen Norm, indem Iris das Geld für die Familie verdient und Erik sich um den Haushalt kümmert. Die statische Figur Iris telefoniert ständig, entweder mit „der Arbeit“ oder mit ihrer kranken Freundin Maren, zu der sie dann auch nach Mallorca fliegt, um eine Auszeit zu nehmen. So scheint sie wie auch Erik geistig abwesend zu sein. Der Eindruck bestätigt sich auch, da sie ihre Kinder scheinbar nicht so gut kennt, was man am Gespräch zwischen Gustav und Iris erahnen kann: „Du liebst doch Bao Bao. [...] Iris, der ist ausgestopft. Ich bin Vegetarierin. Da war ich fünf, als ich den toll fand“ (SMS, 59).

Die beiden älteren Schwestern **Ramona** und **Sara** sind schon mitten in der Pubertät („in der geistigen Pampa“, vgl. SMS, 73), ärgern gerne Gustav, interessieren sich nur für Jungs, Musik und sich selbst. Im Vergleich zu den statischen Figuren Ramona und Sara scheint die Figur Gustav reifer und verantwortungsbewusster zu sein, indem sie z.B. auf die Gefühle ihres Vaters achtet, sich um Sand kümmert und Hilfe bei der Paarberaterin sucht.

Sprache

In diesem Text begegnen wir für die Kinderliteratur typischen einfach strukturierten Sätzen im Wechsel mit hypotaktischen Satzkonstruktionen, die vor allem der Wiedergabe komplexerer Gedanken und Gefühle der Protagonistin vorbehalten sind. Zum Beispiel:

„Gustav kennt sich eigentlich nur in den Regalen mit den Süßigkeiten aus, und da auch nicht so richtig, weil Erik seine Süßigkeiten-Prinzipien hat, was nichts anderes bedeutet, als dass er bestimmt, was gekauft wird.“ (SMS, 113)

Auf der anderen Seite werden Momente innerer Erregung auch durch extrem verkürzte, elliptische Sätze und durch anaphorische Wendungen gestaltet:

„Kein Austausch von Blicken, aus dem ein leises Glucksen entspringt. Keine Pointe. Nichts. Zwischen Iris und Erik gibt es gar nichts“ (SMS, 20).

„Gustav hat keine Lust zu sagen, dass James toll aussieht. James, diese kleine bebrillte Schildkröte! James, der sich genau wie alle anderen Jungs [...] James, der keine Ahnung von Anina hat, [...] Er hat keine Ahnung davon, [...] James, der wahrscheinlich nur deswegen mit seinem Blick an ihr klebt, [...] Ganz sicher findet Gustav diesen James nicht cool und süß.“ (SMS, 38)

Auffällig ist, dass Gustavs emotionale Verarbeitung der äußeren Handlung die Erzählung oft auch sprachlich rhythmisiert.

Überdies wird die innere Bewegtheit von Figuren in der mündlichen Rede dadurch verdeutlicht, dass einzelne Wörter als Mittel der Emphase kursiv oder in Versalien geschrieben werden und somit eine weitere Bedeutungsebene eröffnen: „Im letzten *halben* Jahr“ (SMS, 21), „Ja, *die* Party des Jahres.“ (SMS, 51) oder „G-L-I-T-Z-E-R-F-R-E-A-K“ (SMS, 197). Darüber hinaus nehmen die kursiv gesetzten Wörter und Phrasen in Gustavs Gedankengängen auch oft eine weitere, besondere Rolle ein – nämlich die von Anführungszeichen. So lassen sich die derart markierten Zitate anderer Sprecher in Gustavs Erinnerung als leichte Anflüge von Ironie interpretieren, wenn sie z.B. den Zusammenhang zwischen der weiblichen Periode und dem Sozialverhalten ihrer Schwestern wie folgt darstellt:

„Das hängt [...] weniger von dem betreffenden Jungen ab als vom Wetter oder ihren *Tagen*, die Ramona und Sara als Erklärung für alles dienen“ (SMS, 18)

Auf ähnliche Weise geht sie auf die Abneigung ihrer Mutter gegenüber großen Supermärkten ein: „[...] da bekommt sie *Zustände*“ (SMS, 113).

In der wörtlichen Rede kommen verschiedene Soziolekte und Dialekte vor. Sie sind unterschiedlich ausgeprägt, jedoch lassen sich die meisten Dialogpassagen einzelnen Charakteren zuordnen. Gustavs Schwestern und auch ihre Klassenkameradinnen reden häufig in der Jugendsprache: „Kack-Party“ (SMS, 90) und „Krass süß“ (SMS, 78). Obwohl der Roman in Berlin spielt, gibt es nur zwei Personen, die berlinern. Einmal die „staubige Dame“ in der Stadtbibliothek auf Seite 58 und der Kiosk-Verkäufer am Ende des Romans. Dies wird vermutlich eingebunden, um den Ort der Handlung deutlich zu machen, jedoch spiegelt es auch die Realität wider, dass nur „alteingesessene“ Berliner diesen Dialekt sprechen. Iris und Erik sprechen durchgängig hochdeutsch. Gustav und Moon verfügen über verschiedene Varianten und zeichnen sich durch eine hervorragende Eloquenz aus.

Das Spiel mit den Sprachvarietäten zeitigt oft auch komische Wirkungen, vielfach auf Kosten von Gustavs Schwestern und ihren Mitschülerinnen, während Gustav eher aktiven Sprachwitz produziert. Hinsichtlich der sprachlichen Gewandtheit und der Kreativität zeigt sich im Übrigen auch eine große Ähnlichkeit zwischen Gustav und der Erzählinstanz. Gustavs Figurenrede und die Erzählerrede sind gleichermaßen durchsetzt von originellen Metaphern und Vergleichen und von überaus treffsicher wirkenden Neologismen und Wortspielen.

Sprachkomik entsteht überdies durch die Inszenierung von Unverständnis zwischen den Figuren. Dass der Vater und seine Töchter offenbar verschiedene Sprachen sprechen, wird in dem folgenden Beispiel durch die Übersetzungsangebote eines anderen Erwachsenen noch verdeutlicht:

„Der Camper steht da so ungenutzt, und deswegen dachte ich, ich richte mir da eine zweite Base ein.‘ So richtig überzeugt klingt er nicht.
,Base?’ Sara verzieht die Stirn.
,Zweitwohnsitz‘, erklärt Robert.“ (SMS, 131)

Situationen und menschliche Beziehungen werden durch Wortschöpfungen wie „Anti-Erik-Zustand“ (SMS, 13) und das „Feind-Bio-Steak-Gespräch“ (SMS, 14), „Musiktropf“ (SMS, 17), „Brot Dosenmutter“ (SMS, 122) oder „Saugnapf-Oase“ (SMS, 226) souverän erfasst.

Die Metaphern und Vergleiche sind auf der Bildebene überaus eindrücklich und vielfach von Gustavs kindlicher Erfahrungswelt geprägt, oftmals bestechen sie durch ihre poetische Dichte:

„Anina lässt sich so schwer von Paula lösen wie ein altes Kaugummi vom Asphalt“ (SMS, 37-38)
„Die beiden sind wie Fische, die Gustav aus der Hand glitschen“ (SMS, 48)

Auf diese Weise zeigt sich der Text in sprachlicher Hinsicht als überaus variantenreich und vielschichtig. Er wartet mit effektiv eingesetzten Syntaxvariationen ebenso auf, wie mit Sprachvarietäten und Sprachbildern. Die Funktionen reichen von der Rhythmisierung des Textes über die Charakterisierung der Figuren und die Vermittlung der Erzählperspektive, bis hin zu Sprachkomik und Sprachspiel.

Adressatenentwurf, Gattungskontexte und Intertextualität

Sonne, Moon und Sterne ist als Kinderbuch mit einer Altersempfehlung ab 10 Jahren erschienen. Der farbig illustrierte Einband mit der großen Schrift scheint gleichfalls auf diese Zielgruppe hinzudeuten. Das Titelbild zeigt einen Hund in einer Kiste auf einem Skateboard, das von einem nur im Anschnitt sichtbaren rennenden Kind gezogen wird. Dieses Gustavs Ausflüge mit ihrem Hund Sand darstellende Motiv wird in Form einer Schwarz-Weiß-Vignette an jedem Kapitelanfang wiederholt. Auf Seite 201 gibt es ein Bild, das die komplette Seite einnimmt. Diese Ausstattung ist nicht ungewöhnlich für Kinderbücher (vgl. Ewers 2012, 175f.).

Der leicht ironisch getönte Verweis auf das Kinderlied *Laterne, Laterne, Sonne, Mond und Sterne* lässt eher an Adressaten denken, für die die Kindheit mit ihren Laternenumzügen lebensgeschichtlich bereits zurück liegt. Die Kapitel sind nummeriert und mit einer kleinen Illustration versehen.

Hinsichtlich der Sprache und der Erzählweise scheint die adressatenspezifische Akkomodation weniger ausgeprägt. Zwar wird kinderliterarischen Konventionen entsprechend chronologisch erzählt und es gibt viele Dialoge, aber der eigenartige Wechsel von hypotaktischen und elliptisch-stakkatohaften Satzkonstruktionen, die anspruchsvollen Sprachbilder und die avancierten Formen der Rede- und Gedankenwiedergabe weichen von überkommenen Varianten kinderliterarischen Erzählens ab.

Thematisch ist der Roman an die Erfahrungswelt von Kindern an der Schwelle zur Pubertät angeschlossen. Die Themen Freundschaft, erste Liebe, Trennung der Eltern, auch die innige Freundschaft zu einem Haustier und die Trauer über seinen Tod gehören zu diesem Spektrum. Auf der anderen Seite werden auch Themen wie Depressionen, Genderklischees und die Überforderung der elterlichen Fürsorge während einer Trennung behandelt, die eher zu dem Erfahrungskosmos von Erwachsenen gehören.

Der Roman ist also hinsichtlich von Paratext und Ausstattung eindeutig als Kinderbuch ausgewiesen, in stilistischer, formaler und thematischer Hinsicht weist der textimmanente Adressatentwurf darüber hinaus. Es ist ein moderner psychologischer Kinderroman (vgl. Glasenapp 2017, 76 und Gansel 2010) mit Zügen eines komischen Familienromans, der, weil er kindlichen und erwachsenen Lesern gleichermaßen etwas zu sagen hat, zur Verständigung zwischen den Generationen beitragen könnte.

Auch der Kosmos der intertextuellen Referenzen trägt zu dem komplexen textimmanenten Adressatentwurf bei. Es gibt zahlreiche Bezüge zu Songtiteln und -texten der US-amerikanischen Rockmusik. So schwelgt Erik gemeinsam mit Gustav ausgerechnet zu Tim Hardins „Black Sheep Boy“ in Erinnerungen. Ironischerweise gibt er dabei die Liedzeile „I’m the family’s unowned boy“ (SMS, 127) zum Besten, die im übertragenen Sinne auch auf die doppelte Identität Gustavs – dem Mädchen mit einem Jungennamen – anspielt. Überhaupt scheinen Songzitate und -bezüge in allen möglichen Lebenslagen zum Einsatz zu kommen. Neben Bob Dylans „The times they are a changin’“ (SMS, 187) wird auch der Lobo-Klassiker „*Me and You and a Dog Named Boo*“ (SMS, 213) zitiert. Als bedeutsamste intertextuelle Referenz des Romans wird, zunächst ohne genaue Nennung des Songtitels, Fred Neils „Everybody’s Talking“ (SMS, 231) eingeführt, das den Rasen im Schwimmbad bezeichnenderweise zu einem „Moon-Gustav-Ort“ (SMS, 227) macht. Kennern des Liedes weisen die letzten drei Zeilen – „I won’t let you leave my love behind“ (Neil 1968) – bereits auf die künftigen emotionalen Entwicklungen zwischen Gustav und Moon voraus.

Didaktische Überlegungen

Für dieses Projekt wurde ein eigenes Kompetenzmodell entwickelt. Hinweise dazu und zu den literaturdidaktischen Konzeptionen, die bei der Entwicklung der Unterrichtsvorschläge herangezogen wurden, finden Sie unter: https://www.ewi-psy.fu-berlin.de/einrichtungen/arbeitsbereiche/grundschulpaed-deutsch/unterrichtsmodelle/pdf-downloads/Fachdidaktische_Grundlagen.pdf

Wirkungs- und Anforderungspotential / Relevanz im Prozess der literarischen Sozialisation

Mit einem Umfang von 240 Seiten, aufgeteilt auf 19 Kapitel, eignet sich der Roman als Lektüre für den Unterricht im 5.-6. Schuljahr. Die Aufteilung des Textes gibt eine nachvollziehbare Orientierung.

Die Erzählung bietet kein spannungsgeladenes Spektakel voller Wendungen, sondern Raum und Zeit für Gedanken über Liebe und Trennung, Tod und Trauer sowie Pubertät und Sexualität, die sich immer im Spannungsfeld zwischen Selbstwahrnehmung und Zuschreibung befinden.

Die für den Roman bedeutsamen Themen des Coming-of-Age und der ersten Liebe können für gleichaltrige Leserinnen und Leser eine dankbare Projektionsfläche für die eigenen Gedanken und Gefühle bieten und somit eine tiefere, wechselseitige Beschäftigung mit dem Text bewirken (vgl. Spinner 2006, 8). Nicht minder wichtige Zugänge zum Text stellen zudem solch gesellschaftlich viel diskutierte Themen wie Geschlechterrollen und -stereotype, Mobbing oder auch Depression dar, in denen sich Betroffene wiederfinden können.

Berlin bleibt als Ort hingegen unscharf konturiert. Das Buch verlangt kein kulturelles Vorwissen, um eine Vorstellung von der Stadt zu bekommen. Die meisten Schauplätze des Romans erlauben es den Rezipienten, egal wo sie wohnen, eine eigene räumliche Orientierung, innerhalb des Romans zu entwickeln.

Die besondere sprachliche Gestaltung mit ihren Bezügen zur Alltags- und Jugendsprache und den der kindlichen Erfahrungswelt entlehnten sprachlichen Bildern mag einerseits die Zugänglichkeit erhöhen, andererseits aber aufgrund der dadurch verursachten textlichen Dichte für ungeübte Leserinnen und Leser eine Herausforderung darstellen (vgl. Kümmerling-Meibauer/ Meibauer 2017, 565).

Unbestritten ist zudem, dass auch die personale Erzählweise des Romans, in der Gustavs Gedanken und Gefühle in längeren Passagen der erlebten Rede wiedergegeben werden, besondere Anforderungen an das Textverstehen der Lesenden stellt. Allerdings liegt gerade in dieser ungefilterten, authentischen Präsentation kindlicher Gefühle auch die Chance, in der persönlichen Auseinandersetzung mit solchen Texten wichtige Entwicklungen in Sachen Empathie- und Identitätsbildung anzustoßen (Glasenapp 2017, 91).

Eine solche empathische Lektüre setzt die Identifikation der erlebten Rede als einer besonders avancierten Form der Gedankenwiedergabe nicht voraus. Trotzdem ist es unter Umständen sinnvoll, im Unterricht einen Akzent auf die Anbahnung entsprechender Wahrnehmungs- und Analysekompetenzen zu legen.

Nach Genette ist die erlebte Rede zunächst eine „Variante der indirekten“, die „eine doppelte Zweideutigkeit aufweist, nämlich sowohl zwischen ‚gesprochener und innerer Rede‘ als auch zwischen ‚Personenrede und Erzählerrede‘“ (Waste 2004, 415). Die Frage dreht sich darum, welche Figur maßgeblich im Roman sieht und spricht und damit den Fortgang des Romans bewirkt (Waste 2004, 416). Festzuhalten ist, dass die erlebte Rede eine Form der Wiedergabe ist, die Eindeutigkeit nicht zulässt; oft muss abgewogen werden, ob es sich um einen Erzählerbericht handelt, oder um Figurenrede. In formaler und funktionaler Hinsicht gibt es zahlreiche Varianten der erlebten Rede, die näher zu betrachten im Rahmen

entsprechender didaktischer Arrangements sehr erhellend sein kann (vgl. die Realisierungsvorschläge B 1 und B 4).

Die Leerstellen im Roman und sein offenes Ende führen letztendlich eher zu Fragen als zu Antworten und können die Rezipienten über die Lektüre hinaus beschäftigen, aber auch frustriert zurücklassen.

Die Entschlüsselung der intertextuellen Verweise ist für die Lesefreude nicht notwendig, hält jedoch Deutungsangebote bereit, die ihrem komplexen Adressatenentwurf entsprechen. In jedem Fall erscheint es sinnvoll, Schülerinnen und Schüler² in ihrer Wahrnehmung der Musik als Teil der erzählten Welt im Roman zu unterstützen und sie zur Reflexion über die Rolle von Musik in ihrem eigenen Leben anzuregen.

² Nachfolgend abgekürzt: SuS

Vorschläge zur Realisierung

Die hier folgenden Realisierungsvorschläge verstehen sich als Anregung und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie gliedern sich in sechs Bausteine, die jeweils einem inhaltlichen oder formalen Aspekt des Romans gewidmet sind.

- A. [Themen und Motive](#)
- B. [Erzählweise](#)
- C. [Sprache](#)
- D. [Handlungsort und Wirklichkeitsmodell](#)
- E. [Figuren](#)
- F. [Intertextualität](#)

Eine feste Reihenfolge ist nicht vorgesehen. Auch die Unterrichtsvorschläge und Materialien innerhalb der Bausteine können selektiv eingesetzt werden und sind nicht an eine feste Abfolge gebunden. Jeder einzelne Unterrichtsvorschlag wurde einem oder mehreren Kompetenzbereichen zugeordnet und mit einem didaktischen Kommentar sowie einer Empfehlung zu Möglichkeiten der Verortung im Rahmen der gesamten Unterrichtseinheit versehen.

Für die Unterrichtsorganisation und die Gestaltung der Lektürephase gibt es beispielsweise folgende Möglichkeiten:

- die SuS lesen den Roman abschnittsweise, der Unterricht nimmt auf die gerade gelesenen Abschnitte Bezug,
- die SuS lesen den Roman im Ganzen und erhalten dazu Arbeitsanregungen oder Aufgaben, die sie im Rahmen eines Portfolios oder Lesetagebuchs bearbeiten können, der Unterricht in der Klasse schließt sich an die Lektüre an,
- die SuS werden in der Lektürephase überhaupt nicht gelenkt, der Unterricht in der Klasse schließt sich an die Lektüre an oder
- das Buch wird nicht als verbindliche Klassenlektüre gelesen, die Lehrperson verwertet die Realisierungsvorschläge des Modells ausschließlich als Grundlage für individualisierte Arbeitsanregungen.

Im Anhang befindet sich ein [Verzeichnis der Aufgaben und Materialien](#), das einen guten Überblick bietet. Einige der Aufgaben können auch lektürebegleitend eingesetzt werden. Darum ist im Verzeichnis ebenfalls vermerkt, welche Kapitel die SuS schon gelesen haben sollten, bevor sie die eine oder andere Aufgabe angehen.

A. Themen und Motive

A 1 Geschlechterstereotype

Kompetenzbereiche: Wahrnehmen und Analysieren, Verstehen und Reflektieren, Urteilen und Auswählen

Zeitbedarf: Einzelstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 5-6

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: vor der Lektüre, dann lektürebegleitend

Didaktischer Kommentar: Eines der großen Themen in diesem Buch ist der Bruch mit Gender-Stereotypen. Das beginnt beim Namen der Protagonistin: Gustav. Auch der Klappentext weist darauf hin. Die Aufgabe dient einer ersten Verständigung über und der spielerischen Außerkraftsetzung von Geschlechterstereotypen.

Beschreibung des Verlaufs: Die SuS lesen den Klappentext. Wahrscheinlich irritiert es sie, dass dort von der elfjährigen Gustav die Rede ist. Davon ausgehend überlegen die SuS, was dazu geführt haben könnte, dass sich ein Mädchen Gustav nennt (oder von anderen Personen so genannt wird). Welche Eigenschaften könnte Gustav haben? Wie könnte sie aussehen? Die Spekulationen der SuS werden auf einem Plakat festgehalten. Die SuS werden dazu aufgefordert, sich noch weitere Figuren mit einem eigentlich dem anderen Geschlecht vorbehaltenen Namen auszudenken. In Partnerarbeit wird eine Zeichnung der Figur mit einer charakteristischen Sprechblase angefertigt. Die Figuren mit den Sprechblasen werden ebenfalls auf das Plakat geklebt. Die SuS können auch Romanfiguren oder Figuren aus Liedern darstellen, falls sie welche kennen. Das Plakat wird aufgehängt, damit man im Laufe des Lektüreprozesses noch einmal darauf zurückkommen kann.

Kompetenzbereiche: Verstehen und Reflektieren, Wahrnehmen und Analysieren, Sich Mitteilen und Austauschen, Urteilen und Auswählen.

Zeitbedarf: Doppelstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 5-6

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: nach der Lektüre

Didaktischer Kommentar: Dieser relativ anspruchsvolle Unterrichtsvorschlag ist stark vom Gespräch, von Reflexion und Analyse bestimmt. Die SuS sollen sich mit den im Text inszenierten Gegensätzlichkeiten auseinandersetzen, sich über eigene – medial vermittelte oder lebenspraktische – Erfahrungen mit den dargestellten Verhältnissen und Konstellationen austauschen und Meinungen zur Angemessenheit der Darstellung entwickeln.

Beschreibung des Verlaufs: Auf der Tafel wird eine Mind-Map rund um das Wort *Gegensätze* erstellt. Anschließend findet ein erster Austausch über die im Roman *Sonne, Moon und Sterne* begegnenden Gegensätze statt. In der nächsten (umfangreichen) Unterrichtsphase beschäftigen sich die SuS partnerweise mit (vorgegebenen) gegensätzlichen Konstellationen im Roman anhand entsprechender Textausschnitte und bearbeiten ein (allen gemeinsames) Fragenset. Die Ergebnisse werden zunächst in Großgruppen besprochen, deren Angehörige das gleiche Thema bearbeitet haben. In den Großgruppen sollen unterschiedliche Blickwinkel und Meinungen Raum finden. Bei der abschließenden Präsentation sollen die Großgruppen daher auch mitteilen, worüber sie keine Einigkeit erzielen konnten. Unter Umständen ist es sinnvoll, in den Großgruppen Verantwortlichkeiten festzulegen. Zum Beispiel Sprecher/in für bestimmte Fragen, Moderator/in, Zeitbeauftragte.

- | | | |
|--|---|--|
| <p>1 Moons Freizeitbeschäftigung
(Flaschensammeln) S. 150-152</p> | ⇔ | <p>Freizeitbeschäftigung der
Klassenkameraden
(Abhängen im Freibad) S. 78-82</p> |
| <p>2 Familiäre Situation von Moon
S. 119-112</p> | ⇔ | <p>Familiäre Situation von Gustav
S. 50-55</p> |
| <p>3 Gustav
(ruhig, überwiegend allein), S. 189-192</p> | ⇔ | <p>Geschwister Ramona und Sara
(extrovertiert, immer zusammen) S. 9-11</p> |
| <p>4 Gustav
(bleibt zuhause, ist emotional beschäftigt mit ihrer Familiensituation und ist scheinbar nicht interessiert an Jungs), S. 189-192</p> | ⇔ | <p>Anina
(fährt in Urlaub, genießt das Leben und interessiert sich offensichtlich sehr für Jungs), S. 43-45</p> |
| <p>5 Erik
(Charakter und berufliche Situation)</p> | ⇔ | <p>Iris
(Charakter und berufliche Situation)</p> |

In der Partnerarbeitsphase sollen sich die SuS die jeweiligen Textpassagen gegenseitig vorlesen und dann über die nachfolgenden Fragen sprechen. Diese sollen auch den Austausch in den Großgruppen und das Abschlussplenum strukturieren. Die Fragen wurden allgemein gehalten, um eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu gewährleisten.

- a) Welche Gegensätze könnt ihr in dem Textausschnitt finden?
- b) Gibt es auch Gemeinsamkeiten?

- c) Inwiefern werden die im Text dargestellten Gegensätze für die Figuren zum Problem?
- d) Sind Euch ähnliche Verhältnisse schon einmal begegnet (in eurem Leben oder in Filmen, die ihr gesehen oder Büchern, die ihr gelesen habt)?
- e) Findet ihr es angemessen, wie diese Dinge in *Sonne, Moon und Sterne* dargestellt werden?
- f) Welche Meinung habt ihr zu dem Inhalt der Darstellung? Gibt es etwas, was Ihr den Romanfiguren gerne sagen möchtet?

Benötigtes Material:

- Aufgabenstellungen für die Partner- und Gruppenarbeit mit den Themen 1-5 und den Fragen a-f.
- Evtl. Kärtchen zur Markierung der Verantwortlichkeiten für die Großgruppenarbeit
- Evtl. Poster und Stifte für die Abschlusspräsentation

Kompetenzbereiche: Verstehen und Reflektieren, Wahrnehmen und Analysieren, Sich Ausdrücken und Gestalten.

Jahrgangsstufenempfehlung: 5-6

Zeitbedarf: Doppelstunde

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: Jederzeit nachdem die Passage S. 82-87 gelesen wurde.

Didaktischer Kommentar: Der Unterrichtsvorschlag intendiert zunächst einmal die Förderung der Wahrnehmung für eine im Roman dargestellte Mobbing-Situation. Die Reproduktion der Szene in einem Stegreifspiel und die Reflexion darüber sollen den SuS die Rollen bewusst machen, die in der fraglichen Szene von den Romanfiguren ausgefüllt werden. Anschließend wird das Grundmuster der Szene von den SuS variiert, damit sie Gelegenheit haben, ihre Imagination und ihr Verständnis für die Logik der Szene zu entfalten und ein Problembewusstsein für Handlungsmöglichkeiten in realen Mobbing-Situationen zu entwickeln.

Beschreibung des Verlaufs: Zunächst wird die Szene auf S. 82-87 des Romans in einer geeigneten Form gelesen oder in Erinnerung gebracht und die SuS haben Gelegenheit zu spontanen Kommentaren oder Fragen. Anschließend bittet die Lehrkraft SuS, die sich das zutrauen, die Szene aus dem Stegreif vorzuspielen. Die zuschauenden SuS machen Vorschläge zur Veränderung, die beim folgenden Durchgang umgesetzt werden. Die Szene wird etwa 3-4 Mal gespielt. Zum Schluss wird das Gespräch auf Rollenkonzepte gelenkt und es findet ein Austausch darüber statt, wie die SpielerInnen und die ZuschauerInnen die Rollen wahrgenommen haben. Aus diesem Gespräch werden Vorgaben zur nächsten Unterrichtsphase entwickelt, in der alle SuS Varianten des Rollenspiels erarbeiten sollen, die nicht mehr auf der Romanhandlung gründen (anderer Schauplatz, andere Situation, andere Figuren, aber es gibt auch wieder ein Mobbingopfer, den oder die Angreifer und jemanden, der sich auf die Seite des Opfers stellt oder stellen möchte). In der Abschlussbesprechung bei der Präsentation der Spielszenen wird nicht nur über Motivvarianten und Fragen der Darstellung gesprochen, sondern auch über die Sache selbst: Wie kann ich mich verhalten, wenn ich gemobbt werde? Wie, wenn ich Zeuge einer Mobbing-Szene werde? Wann ist es sinnvoll oder weniger sinnvoll, einzuschreiten? Warum mobben Menschen andere Menschen? Was kann man tun, um Mobbing zu verhindern?

Kompetenzbereiche: Wahrnehmen und Analysieren, Verstehen und Reflektieren, Sich Ausdrücken und Gestalten, Sich Mitteilen und Austauschen

Zeitbedarf: Hausaufgabe, Doppelstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 6

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: nach der Lektüre, nach B 3 oder E 5

Didaktischer Kommentar: Veränderungen (Transformationen) durchziehen den Roman von Anfang bis Ende und bilden eine Basis und eine Struktur für die zahlreichen Themen. Die SuS sollen sich in dieser relativ anspruchsvollen Unterrichtssequenz mit dem Motiv der Veränderung auseinandersetzen. Dazu bedarf es zunächst einer Annäherung an den Begriff Veränderung / Transformation und der Wahrnehmung, dass dieses Motiv ein Teil der Erzählung ist. Deswegen sollte der Unterrichtsvorschlag idealerweise im Anschluss an einen anderen Unterrichtsvorschlag umgesetzt werden, der ein Transformationsmotiv zum Thema hat. Der Unterrichtsvorschlag zielt einerseits auf Prozesse des Verstehens und der Deutung ab, andererseits werden die SuS ermuntert, „Transformation“ auch als ein Narrationsschema zu begreifen, das spielerisch variiert werden kann.

Beschreibung des Verlaufs: Die SuS haben sich im Rahmen des Unterrichtsvorschlages B 3 oder E 5 mit Aspekten der Veränderung in Gustavs Leben beschäftigt. Als Hausaufgabe haben sie anschließend Material zum Thema Transformation / Veränderung zusammengetragen. Das können Bilder, Objekte oder (kurze) Texte sein, die sie entweder selbst produziert oder gefunden haben. Ziel ist es, diesen sehr abstrakten Begriff mit subjektivem Sinn anzureichern. In einem Galerierundgang mit anschließendem Unterrichtsgespräch werden die Materialien besprochen. Dann wird das Gespräch zurück auf den Roman gelenkt, die SuS tragen Beispiele für Veränderungen zusammen, die im Roman thematisiert werden. Der Roman erzählt von Veränderungen, die Gustav betreffen. Die SuS sollen sich nun einen vom Transformationsmotiv bestimmten Plot für einen neuen Roman um eine der anderen Figuren aus *Sonne, Moon und Sterne* ausdenken und sich dazu Notizen machen. Bei der Präsentation soll deutlich werden, aus welchem Grund sie sich für die Figur entschieden haben, was der Ausgangspunkt und was der Endpunkt der Handlung sein soll und welche Veränderungsprozesse darin vorkommen sollen.

B. Erzählweise

B 1 Gustavs Innenleben – erlebte und wörtliche Figurenrede

Kompetenzbereiche: Verstehen und Reflektieren, sich Mitteilen und Austauschen, Wahrnehmen und Analysieren

Zeitbedarf: Doppelstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 5-6

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: vor der Lektüre und beim Lesen des ersten Kapitels

Didaktischer Kommentar: Der Roman *Sonne, Moon und Sterne* wird von der personalen Erzählweise dominiert. Die Leser erhalten tiefe Einblicke in die Gedanken und Gefühle Gustavs, vielfach in Form der erlebten Rede. Gustavs Parts in der direkten Figurenrede fallen dagegen ausgesprochen knapp und lakonisch aus. Die SuS sollen zunächst einmal Gelegenheit haben, diesem Charakteristikum der Erzählweise des Romans intensiv zu begegnen, sich dem Gefühlsleben der Protagonisten und dessen Darstellungsformen subjektiv anzunähern. Beim Austausch über den ersten Absatz des Romans kann die Lehrkraft den Begriff der erlebten Rede einführen, es wäre aber auch möglich, darauf zu verzichten und mit den SuS einfach darüber nachzudenken, wer eigentlich im ersten Absatz erzählt, bzw. zur Sprache gebracht wird. Nach der Lektüre des kompletten ersten Kapitels erhalten die SuS einen einfachen Analyseauftrag, der ihnen zu einer wahrnehmungsgestützten ersten Vorstellung über die Rolle der verschiedenen Formen der Rede- und Gedankenwiedergabe im Roman verhelfen soll.

Beschreibung des Verlaufs: Die SuS begegnen dem Romananfang (bis zu: "...Jungs und nochmal Jungs"). Sie bekommen den Absatz und sollen sich Notizen dazu machen, ohne konkreten Arbeitsauftrag. Dann folgen ein partnerweiser Austausch der Notizen und ein offenes Klassengespräch, in dem die SuS ihre Assoziationen, Spekulationen, Irritationen äußern können. Im Anschluss an diese offene Gesprächsphase kann die Lehrperson den Begriff der erlebten Rede in einer vereinfachten Form einführen (Wiedergabe von Gedanken und Gefühlen einer Figur in der dritten Person, aber so, dass man den Eindruck hat, die Figur spräche selbst). Im Anschluss wird das erste Kapitel komplett vorgelesen. Dann erhalten die SuS die Bücher und den Auftrag, Gustavs wörtliche Figurenrede und alle Textpassagen, die etwas über ihr Innenleben verraten, herauszusuchen und zu vergleichen (am besten zunächst in Einzelarbeit, dann in Gruppen- oder Partnerarbeit, dann in einem abschließenden Klassengespräch. Der Arbeitsauftrag kann als lektürebegleitende Aufgabe auf weitere Romankapitel übertragen werden.

Material: Romananfang (Textzitat und (unspezifischer) Arbeitsauftrag)

Mit den folgenden Sätzen beginnt Lara Schützsacks Roman *Sonne, Moon und Sterne*. Bitte lies dir die kurze Textstelle durch und schreib alles auf, was dir beim Lesen in den Sinn kommt: Meinungsäußerungen, Fragen, eigene Gedanken und Gefühle, einfach alles!

„Busen, es ist einfach nur Busen!“

Hätte Gustav doch nie gefragt. Aber jetzt ist es zu spät. Sara und Ramona liegen vor Lachen auf dem Boden. Eben noch waren sie in ihrem Normalzustand: nicht wach, aber auch nicht schlafend, die Ohren verschlossen durch Kopfhörer, die Augenlider auf Halbmast. Die beiden hängen alle vierundzwanzig Stunden des Tages an einem iPod mit Doppelstecker wie an einem Tropf. Durch die Kabel läuft Musik in sie hinein und geht fließend in den Strom ihrer Gedanken über, der sich, so ahnt Gustav, um nicht viel mehr dreht als Jungs, Jungs und noch mal Jungs.

Kompetenzbereiche: Verstehen und Reflektieren, Sich Ausdrücken und Gestalten, Sich Mitteilen und Austauschen

Zeitbedarf: Doppelstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 5-6

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: während der Lektüre

Didaktischer Kommentar: Im Kapitel 8 (SMS, 115-119) lernt Gustav Yella, Moons Mutter, kennen. Sowohl Yella als auch die Wohnung von Yella und Moon werden als chaotisch, aber liebenswert dargestellt. In Yellas Charakter äußert sich dies in einer sehr lebhaften Redeweise. Sie spricht nicht nur viel, sondern springt auch zwischen den Themen hin und her, so dass es zunächst schwer für Gustav ist, ihr zu folgen. Nach einer Weile empfindet Gustav ihre Erzählung jedoch wie einen Gedankentanz. Um diese Textpassage ästhetisch nachzuempfinden, soll dieser Gedankentanz choreografiert werden. Die Aufgabe wird in Gruppenarbeit bewältigt. Da sie eine gewisse Affinität zu Musik und Tanz voraussetzt, könnte sie auch als Wahlaufgabe gestellt werden.

Beschreibung des Verlaufs: Die SuS lesen zunächst noch einmal die Seiten 115-119. Sie tauschen sich anschließend über die Figur Yella aus. Sie versuchen nachzuvollziehen, was Yella Gustav im Einzelnen alles erzählt. Die SuS wählen ein Musikstück aus, dass gut zu Yellas Charakter passt. Anschließend choreografieren sie den Gedankentanz von Yella. Yellas Redeweise soll in dem Tanz erkennbar sein.

B 3 Zwei Freundinnen sehen sich wieder/ Dialog entwickeln

Kompetenzbereiche: Wahrnehmen und Analysieren, Verstehen und Reflektieren, Sich Ausdrücken und Gestalten, Sich Mitteilen und Austauschen

Zeitbedarf: 3 Doppelstunden

Jahrgangsstufenempfehlung: 5-6

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: nach der Lektüre

Didaktischer Kommentar: Die Hauptfigur Gustav durchlebt ereignisreiche Sommerferien. Durch diese Geschehnisse entwickelt sie sich. Dinge, die sie vorher gefürchtet und die sie bei anderen verabscheut hat, passieren ihr nun auch. Gemeint sind die ersten körperlichen Veränderungen, die den Eintritt in die Pubertät ankündigen, aber auch das erste Verliebtsein. Dazu kommt die sich anbahnende Trennung ihrer Eltern und dann muss sie auch noch den Verlust von Sand verarbeiten. Wie wird Gustav nun mit diesen neuen eigenen Erfahrungen umgehen? Wie wird sie reagieren, wenn sie Anina wiedertrifft? Kann sie mehr Verständnis für Anina aufbringen? Ist ihre Freundschaft dadurch ebenfalls gereift? Hinweise darauf erhält der Leser am Schluss des Buches auf den Seiten 237f.

Beschreibung des Verlaufs: Die SuS erhalten den Auftrag in Partnerarbeit einen Dialog zwischen Anina und Gustav zu entwickeln, wenn sie sich nach den Sommerferien wiedersehen. Der Dialog soll an das Ende des Buches anknüpfen (S. 237, Anina: „Sie schreibt, dass sie bald zurück ist und sich freut. Sie schreibt, dass sie Gustav vermisst hat.“ und S. 238, Gustav: „Gustav nimmt sich vor nicht mehr so streng mit Anina zu sein. [...] Und Gustav nimmt sich vor, dass auch sie immer ein Leuchten nur für Anina übrig haben wird. Moon hin oder her.“). Zur Unterstützung erhalten die Gruppen eine Vorlage für ein Storyboard, in dem sie den Dialog skizzieren können. Außerdem können die SuS mit Tonaufnahmegeräten arbeiten, um ihren Stegreif-Dialog aufnehmen zu können und erst in einem nächsten Schritt zu überarbeiten und aufzuschreiben. Anschließend kursieren die abgetippten Dialoge in der Klasse und werden, mit Kommentaren und Überarbeitungsvorschlägen versehen, an die Verfasser*innen zurückgegeben. Die Endfassungen der Dialoge kursieren erneut. Zum Schluss tauschen sich die SuS in einem Unterrichtsgespräch über ihre Erfahrungen mit dieser Aufgabe aus. Im Rahmen dieses Gesprächs werden auch unterschiedliche Deutungen des Ausgangstextes zum Thema. Zum Beispiel die Frage, ob bzw. warum Gustav nun mehr Verständnis für Anina hat, als am Anfang der Ferien.

Materialien: ein Storyboard (wer soll was in welcher Reihenfolge erzählen), ein Tonaufnahmegerät, damit der Dialog aufgenommen, abgehört und überarbeitet werden kann.

Zwei Freundinnen treffen sich wieder – Anina und Gustav

Anina und Gustav sehen sich am Ende der Sommerferien wieder. Sie freuen sich auf das Wiedersehen (siehe Buchseiten 237 und 238).

Erstellen eines Storyboards (Szenenbuch): Entwickelt den Dialog Szene für Szene und haltet eure ersten Ideen in diesem Storyboard fest. Überlegt euch, über welche Themen sich die beiden unterhalten und setzt diese als Überschrift über die Szene. Macht Euch dann Notizen zu den Sprechertexten für Gustav und Anina.

Szene 1: Begrüßung

Szene 2: _____

Szene 3: _____

G
U
S
T
A
V

-

-

-

-

-

-

-

-

-

A
N
I
N
A

-

-

-

-

-

-

-

-

-

Kompetenzbereiche: Verstehen und Reflektieren, sich Mitteilen und Austauschen, Wahrnehmen und Analysieren, sich Ausdrücken und Gestalten

Zeitbedarf: Doppelstunde, je nach Ausdehnung auch länger bzw. lektürebegleitend

Jahrgangsstufenempfehlung: 5-6

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: nach der Lektüre, nach Unterrichtsbaustein B1.

Didaktischer Kommentar: Der Roman *Sonne, Moon und Sterne* wird von der personalen Erzählweise dominiert. Die Leser erhalten also tiefe Einblicke in die Gedanken und Gefühle Gustavs, und zwar überwiegend in Form der erlebten Rede, teilweise auch in Form der indirekten Rede. Gustavs Anteile der direkten Figurenrede fallen dagegen ausgesprochen knapp und lakonisch aus.

Nachdem die SuS bereits Gelegenheit hatten, im Rahmen des Vorschlags B1 diesem Charakteristikum der Erzählweise des Romans intensiv zu begegnen, und sich dem Gefühlsleben der Protagonisten und dessen Darstellungsformen anzunähern, sollen sie sich nun mit der Wirkung der erlebten Rede beschäftigen.

Die Lehrperson könnte die Kinder in einem ersten Schritt die Figurenrede Gustavs und die ihrer Schwestern anhand von ausgewählten Textstellen (siehe unten) kontrastieren lassen. Während hier auch auf die grammatischen Formen der einzelnen Erzählweisen eingegangen werden könnte, geht es im Kern vielmehr um die Frage, welche Wirkung die Erzählweisen für die Wahrnehmung der jeweiligen Figuren entfalten. Welche Wirkung hat es, dass sie primär in erlebter Rede erzählt wird, während ihre Schwestern in direkter Rede sprechen?

Durch Umschreiben aus der erlebten Rede in die direkte Rede experimentieren die SuS im weiteren Verlauf mit diesen Formen der Rede- und Gedankenwiedergabe und entwickeln ein Bewusstsein für deren Darstellungs- und Wirkungspotentiale.

Beschreibung des Verlaufs: Die SuS erhalten verschiedene Textstellen vorgelegt, in denen jeweils die Innensicht Gustavs, oder die direkte Rede von Gustavs Schwestern dominiert (Arbeitsaufträge a und b). Die Kinder lesen die Textstellen, machen sich eigene Gedanken und Notizen.

In einem offenen Klassengespräch findet ein Austausch über Wirkungen dieser Erzählweisen statt. Die SuS können ihre Assoziationen und Irritationen äußern. Es könnte auch interessant sein, einzelne Textstellen laut vorzutragen, um die Figurenrede Gustavs und die ihrer Schwestern noch besser kontrastieren zu können.

In einem weiteren Schritt (Arbeitsauftrag c) sollen die SuS von der Lehrperson festgelegte oder auch selbst ausgewählte Textstellen in die direkte Rede umschreiben. Hier bietet sich Einzel- als auch Partnerarbeit an. Anschließend können die SuS auch eigene Äußerungen für Gustav formulieren (Arbeitsauftrag d) und damit ihre eigene Sicht auf die Figur konkretisieren. Bei der Präsentation wird über die Vorgehensweise der SuS und die Auswirkungen ihrer Änderungen gesprochen. Unter Umständen ist es sinnvoll, vor dem Abschlussgespräch im Plenum einen gruppenweisen Austausch der Schülerarbeiten zu organisieren.

Material — Arbeitsaufträge und Seitenangaben zu Textstellen:

a) Im Folgenden findest du einzelne Seitenangaben zu Textstellen aus *Sonne, Moon und Sterne*. Bitte finde die Textstellen im Roman und lese sie. Schreib alles auf, was dir beim Lesen in den Sinn kommt: Meinungsäußerungen, Fragen, eigene Gefühle.

b) Vergleiche dann die Textstellen, in denen Gustav zur Sprache kommt, mit den Textstellen, in denen ihre Schwestern auftreten. Was fällt dir auf? Was fällt dir auf, wenn du an die direkte, indirekte und erlebte Rede denkst?

c) Schreibe die Textstellen um, so dass Gustav in direkter Rede spricht.

d) Finde eigene Äußerungen Gustavs: was könnte sie geradeheraus sagen, anstatt es bei sich zu denken?

Textstellen, um Erzählweisen zu kontrastieren (Gustav und ihre Schwestern) — a) und b):

S.17-S.21: “In der Küche macht sich eine beklemmende Stimmung...” bis “..kaum etwas verdient.” Hier geht es um den gemeinsamen Sommerurlaub, der ausfallen soll. Wie reagiert Gustav, wie die anderen Figuren, und Gustavs Schwestern im Speziellen?

S.89-S.93: “Gustav erwacht von Ramonas . . .” bis “ ..ruft Gustav ihm noch hinterher.” Iris ruft hier von Mallorca an. Wie reagiert Gustav, wie die anderen?

S.103-S.107: “Im Hausflur trifft Gustav Erik.” bis “..als er ohne ein weiteres Wort die Küche verlässt.” Die unterschiedliche Figurenrede kommt hier deutlich heraus, gleichzeitig könnte Gustav hier für Erik Partei ergreifen: was könnte sie (zu ihren Schwestern) sagen (Arbeitsauftrag d)?

S.122-S.128: “Als Gustav nach Hause kommt..” bis “..neben ihr fallen lässt.”

S.144-S.48: “Mama, der spinnt!” bis “...wäre ich wieder hier.”

S.158-S.159: “Zu Hause im Wohnzimmer..” bis “..scharf wie ein Dolch zuwirft.”

Textstellen zum Umschreiben und/oder um eigene Äußerungen Gustavs zu formulieren — c) und d):

S.10-S.12: “Gustav hebt ihr T-Shirt“ bis “liegen jetzt übereinander vor Lachen.” Hier bemerkt Gustav, dass sie Busen bekommt und äußert sich dazu bei ihren Schwestern. Was genau könnte Gustav in direkter Rede zu ihnen sagen?

S.57-S.61: “Gerade als Gustav auf Wahlwiederholung . . .“ bis “mit Gustav reden muss.” Hier sitzt Gustav mit Iris in der Eisdiele. Die beiden sprechen über den Urlaub, der ausfallen wird. Was könnte Gustav in direkter Rede sagen, anstatt es (nur) zu denken?

S.97-S.103: “Nanana, nicht so hastig, junge Frau!” bis “..unter Geklapper hinter ihm die Straße hinunter rollt.” Hier fährt Gustav Bus, wird vom Busfahrer zurechtgewiesen und Moon offenbart sich ihr. Was könnte sie direkt sagen, anstatt es (nur) zu denken?

S.112-S.122: „Als Gustav vor dem Freibad ankommt . . .“ bis „...sich Sorgen macht“. Hier ist Gustav zum ersten Mal bei Moon zuhause und lernt seine Mama Yella kennen. Die Leser erfahren, wie Gustav die Situation wahrnimmt und was sie denkt. Was könnte Gustav in direkter Rede sagen, anstatt zu denken?

S.135-S.142: „Kaum steht Moon . . .“ bis „...für Liebe halten“. Hier erzählt Moon von seiner Familiensituation. Auch der gemeinsame Aufenthalt im Freibad wird erzählt. Gustav spricht teilweise in direkter Rede, wenn auch kurz. Was könnte Gustav noch in direkter Rede sagen, anstatt zu denken?

Kapitel 11: Gustavs Geburtstagsparty; hier wird Gustav auch in direkter Rede erzählt. Was könnte sie noch sagen? Ein weiterer Schritt könnte darin bestehen, alle anderen Figuren in erlebter Rede zu erzählen, während Gustav (ausschließlich) in direkter Rede erzählt wird.

Kompetenzbereiche: Verstehen und Reflektieren, Sich Mitteilen und Austauschen, Sich Ausdrücken und Gestalten

Zeitbedarf: ein bis zwei Stunden

Jahrgangsstufenempfehlung: 5-6

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: nach dem Lesen von Kapitel 15 oder nach der Lektüre

Didaktischer Kommentar: Im Kapitel 15 (SMS, 202-214) muss Gustav Abschied von Sand, ihrer heiß geliebten Hündin, nehmen. Gustav kennt kein Leben ohne Sand, denn Sand war schon vor Gustav da. Und obwohl Gustav weiß, dass Sand schon sehr alt ist, ist sie darauf nicht vorbereitet. Sie begleitet ihre Hündin tapfer bis zu ihrem letzten Atemzug (SMS, 207 f.) und möchte, dem Rat der Tierärztin folgend, Sand an einem schönen Ort im Wald begraben. Als emotionalen Beistand lädt sie auch Moon und seine Mutter Yella zum Begräbnis ein.

Im Roman bleibt das Begräbnis selbst unerzählt (SMS, 212), und an dieser Leerstelle setzt der Unterrichtsvorschlag an. Den Verlust eines geliebten Haustieres haben manche SuS bereits erlebt, aber selbst wenn sie noch keinen Verlust verarbeiten mussten, können sie sich vermutlich sehr gut in so eine Situation hineinversetzen. Die SuS sollen sich überlegen, warum es für Gustav wichtig ist, Sand an einem schönen Ort zu begraben, auch wenn das eigentlich verboten ist und warum sie unbedingt Moon und auch Yella bei dem Begräbnis dabei haben wollte. Diese Überlegungen sollen in einen Bewusstseinsbericht einfließen, in dem sich Gustav an die Beerdigung erinnert. Die SuS versetzen sich bei dieser Aufgabe in die Gefühls- und Gedankenwelt von Gustav hinein und deuten die Erinnerungen an das Begräbnis von Sand aus. Dabei wird die Imaginationsfähigkeit der SuS angesprochen, aber auch eine subjektive Involviertheit angebahnt, die zu einer aufmerksameren Textwahrnehmung führen kann (vgl. Spinner, S. 8).

Beschreibung des Verlaufs: Nach häuslicher Lektüre des 15. Kapitels teilen die SuS in einer Blitzlichtrunde Leseindrücke mit. Anschließend wird noch einmal die Textpassage ab Seite 208 „Die Tierärztin rät ihnen, ...“ bis zur Seite 212 „Niemand sagt ein Wort.“ gelesen. Die SuS werden aufgefordert, sich in Zweiergesprächen darüber zu verständigen, wie der Textabschnitt auf sie wirkt, bevor sie ausgewählte Wirkungsaspekte im Plenum ansprechen.

Anschließend sollen die SuS sich in die Gefühls- und Gedankenwelt von Gustav hineinversetzen, indem sie sich vorstellen, wie Gustav sich an die Beerdigung im Wald erinnert und was sie dabei empfunden hat. Als stummer Impuls kann die beigefügte Farbskizze dienen. Sie zeigt eine Szene im Wald, in der mehrere Personen an einem Baum versammelt stehen. Die Erzählweise des Buches nachahmend, sollen die SuS in Zweiergruppen einen Bewusstseinsbericht (in der 3. Person) über Gustavs Erinnerungen an diesen Tag oder einen fiktiven Tagebucheintrag (in der 1. Person) verfassen.

Bei der Präsentation erhalten die jeweiligen Verfasserinnen ein differenziertes Feedback darüber, wie es ihnen gelungen ist, die Gefühle und Gedanken von Gustav zu beschreiben, inwieweit sie den Erzählton des Romans getroffen haben und ob ihr Text zur Situation und zur Figur Gustav passt.

Material: Farbskizze von Daniela Krauß (im Anhang)



C. Sprache

C 1 Sprachbilder – Vergleiche

Kompetenzbereiche: Wahrnehmen und Analysieren, Verstehen und Reflektieren, (evtl.) sich Ausdrücken und Gestalten

Zeitbedarf: Doppelstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 5-6

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: nach der Lektüre

Didaktischer Kommentar: Die Aufgabe soll den SuS die Wirkung von bildhaften Vergleichen in *Sonne, Moon und Sterne* bewusst machen und sie in ihrer fachspezifischen Begriffsbildung unterstützen.

Beschreibung des Verlaufs: Zu Beginn der Stunde werden vorbereitete Kärtchen mit Textbeispielen, die einen Vergleich enthalten, an die SuS verteilt (siehe Tabelle). Mit Hilfe von Impulsfragen soll dann diskutiert werden, was es mit diesen Textbeispielen auf sich hat? Handelt es sich wirklich um schlafende Tiere, Blut und Fische? Ist Anina etwa ein Kaugummi? Und können Wasserfälle wirklich reden? Die SuS sollen daraufhin in Gruppenarbeit einzelne Textstellen im Buch aufsuchen, Deutungshypothesen aufstellen und die Wirkung der Vergleiche diskutieren. Dann werden die Textkärtchen mit denen anderer Gruppen getauscht und die SuS suchen nach Unterschieden und Gemeinsamkeiten. Die Beobachtungen werden schriftlich festgehalten und in einem anschließenden Plenumsgespräch zur Diskussion gestellt. Die SuS versuchen eine Definition der beobachteten sprachlichen Phänomene zu finden und begegnen schließlich der Duden-Definition:

Definition **Vergleich** = sprachlicher Ausdruck, bei dem etwas mit etwas aus einem anderen (gegenständlichen) Bereich im Hinblick auf ein beides Gemeinsames in Beziehung gesetzt und dadurch eindringlich veranschaulicht wird (z. B. Haare schwarz wie Ebenholz)
(www.duden.de/rechtschreibung/Vergleich zuletzt abgerufen am 12.02.2020)

Diese sagt jedoch nichts über mögliche Wirkungen von bildhaften Vergleichen. Abschließend betrachten die SuS die untersuchten Vergleiche noch einmal mit Blick auf ihre unterschiedlichen Wirkungspotentiale. Sie könnten sich zum Beispiel einen Lieblingsvergleich auswählen oder einen nennen, den sie unpassend finden. Möglicherweise fällt ihnen dabei auf, dass fast alle bildhaften Vergleiche aus dem Roman wesentlich origineller sind, als das Dudenbeispiel (mit Ausnahme des Vergleichs auf S. 46) .

Als Anschlussaufgabe (evtl. Hausaufgabe) suchen die SuS entweder selbständig nach weiteren bildhaften Vergleichen im Roman oder sie finden eigene Vergleiche. Hierbei können sie auch auf Figuren, Ereignisse und Situationen aus *Sonne, Moon und Sterne* Bezug nehmen.

Material: Kärtchen mit Textbeispielen für Vergleiche

Beispiele für Kärtchen:

“Die Wohnung liegt in der schweren Sommerhitze wie ein schlafendes Tier” (43).	“Kaum ist die Sonne wieder draußen, schüttelt Gustav sie ab wie die Wassertropfen aus dem Meer” (44).
“Die beiden sind wie Fische, die Gustav aus der Hand glitschen” (48).	“Ihre Ideen, Launen und Erzählungen fließen durch die Wohnung wie Blut durch Adern” (72-73).
“Abseits von diesem Thema redet Iris wie ein Wasserfall, und Erik schweigt auch auf dringende Fragen” (46).	“Anina lässt sich so schwer von Paula und den Jungs lösen wie ein altes Kaugummi vom Asphalt, aber Gustav schafft es” (37-38).

Kompetenzbereiche: Wahrnehmen und Analysieren, sich Mitteilen und Austauschen

Zeitbedarf: Doppelstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 5-6

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: nach der Lektüre

Didaktischer Kommentar: Die Figuren dieses Romans werden durch ihre Sprache charakterisiert. So weicht die Figurenrede von Gustav stilistisch stark von derjenigen ihrer Schwestern und der anderen Jugendlichen ab und Iris spricht ganz anders als die berlinernde Bibliothekarin. Die SuS sollen ein Gefühl für die Sprachvarietäten der einzelnen Charaktere bekommen und Kategorien zu deren Beschreibung entwickeln.

Beschreibung des Verlaufs: Zu Beginn der Stunde erhalten die SuS kleine Ausschnitte wörtlicher Rede aus dem Buch (ohne Namen und Seitenangabe). Diese versuchen sie in Gruppenarbeit den jeweiligen Personen, nur anhand der Sprache, zuzuordnen. Falls das zu schwierig erscheint, können die Ausschnitte auch den Personengruppen zugeordnet werden (Gustavs Schwestern/Freundinnen, Gustav und Moon, Gustavs Eltern, andere Erwachsene). Dies wird im Anschluss im Plenum besprochen und verglichen. Eventuell könnten die SuS danach selbst markante Redepassagen aussuchen, die die anderen SuS einer Figur zuordnen müssen. Ein Gespräch über die Kriterien bei der Auswahl und bei der Zuordnung schließt sich an. An der Tafel werden Begriffe, die die Merkmale bezeichnen gesammelt. Beispiele wären: Nutzung von Schimpfwörtern, poetischer Sprache, langen Sätzen oder Berliner Dialekt. Daraufhin erhalten die SuS eine Tabelle, mit deren Hilfe sie die sprachlichen Auffälligkeiten Figuren oder Figurengruppen zuordnen sollen (am besten in Partnerarbeit). Die Ergebnisse werden in einem Abschlussplenum diskutiert.

Material: Tabelle 1 Figurenrede und Tabelle 2 Zuordnung von sprachlichen Auffälligkeiten

Tabelle 1 Figurenrede

„Na, siehst du! Das ist doch herrlich.“	Iris - S. 60
„Ansteckend, oder was?“	Line - S. 81
„Und jetzt fällt auch noch die Kack-Party aus.“	Ramona - S. 90
„Manchmal im Sommer habe ich das Gefühl, ich bin so voll mit Wärme und Gerüchen, dass es sich anfühlt, als ob ich gleich platze“	Moon - S. 102
„Ja, es fühlt sich an, als wäre man so eine Kapsel vom Springkraut.“	Gustav - S.103
„Egal, wir setzen uns einfach nur rein und baden in Gedanken.“	Gustav - S. 136
„Sorry, wir sind bisschen zu laut gewesen, oder?“	Sara - S. 167
„Das ist das eine. Das andere ist, dass ich heute gerne Gustavs Geburtstag feiern möchte, und zwar mit allen zusammen.“	Erik - S. 175
„Dit weef ick doch nich, Kindas.“	Kiosk Verkäufer - S. 228

Tabelle 2 Zuordnung von sprachlichen Auffälligkeiten

Merkmale	Gustav und Moon	Gustavs Schwestern/Freundinnen	Erik und Iris	Andere Erwachsene
----------	-----------------	--------------------------------	---------------	-------------------

Schimpfwörter				
Satzlänge				
Poetische Sprache				
Berlinern				
...				

Kompetenzbereiche: Teilhaben und Genießen, Wahrnehmen und Analysieren, Verstehen und Reflektieren, sich Mitteilen und Austauschen, sich Ausdrücken und Gestalten

Zeitbedarf: 1-2 Doppelstunden

Jahrgangsstufenempfehlung: 5-6

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: lektürebegleitend und nach der Lektüre

Didaktischer Kommentar: Aufgrund seiner sprachlichen Gestaltung offeriert der Roman teils subtil und teils ganz offensichtlich unterschiedliche Erfahrungen mit Humor und Komik. Durch die Aufgabe sollen die SuS ermuntert werden, zunächst über komische Effekte bei der Lektüre zu reflektieren und diese dann mit Hilfe szenischer Verfahren nachzugestalten. Dabei soll deutlich werden, dass komische Wirkungen auf ganz unterschiedliche Weise erzeugt werden können und die SuS sollen speziell für die Sprachkomik in *Sonne, Moon und Sterne* sensibilisiert werden,

Beschreibung des Verlaufs: Lektürebegleitend halten die SuS Passagen fest, die ihnen lustig erscheinen. Nach dem Lesen tauschen sie sich in Kleingruppen über ihre Ergebnisse aus. Dabei soll auch mitgeteilt werden, warum man eine Stelle als witzig empfunden hat. Gemeinsam in der Gruppe entscheiden die SuS dann, welche Szene sie nachspielen möchten. Bereits während des Probens ist es möglich, dass die SuS feststellen, dass sich einige Stellen besser für eine szenische Darstellung eignen als andere. Zu ähnlichen Einschätzungen kommen die SuS womöglich auch aufgrund der Publikumsreaktionen während der Präsentationsphase. In diesem Fall kann über die Gründe nachgedacht werden, zum Beispiel darüber, warum manche beim Lesen als witzig empfundene Stellen im szenischen Spiel womöglich an Komik einbüßen. Hierzu können auch Impulsfragen (siehe Material) als Hilfestellung gegeben werden. Idealerweise wird dabei deutlich, dass Sprachkomik im Gegensatz zur Situationskomik an sprachliche Strukturen gebunden ist und sich deshalb im szenischen Spiel nicht so leicht transportieren lässt. Abschließend werden in Partnerarbeit Beispiele für Sprachkomik ausgewählt, im Plenum vorgelesen und besprochen.

Material:

Halte auf diesem Arbeitsbogen die Stellen aus dem Buch fest, die dir beim Lesen als besonders lustig erscheinen. Überlege auch, warum du diese Stellen lustig findest und schreibe dies auf.

Seite im Buch	Meine lustigsten Stellen aus dem Roman	Meine Überlegungen zum warum?

Impulsfragen:

Wie haben die Szenen auf dich gewirkt? Fandest du sie lustig?

Hast du manche Szene vielleicht lustiger empfunden als andere? Wenn ja, überlege, woran das gelegen haben könnte.

Schau dir während deiner Überlegungen vielleicht auch noch einmal die Stellen im Buch an. Kannst du hier Unterschiede feststellen?

D. Handlungsort und Wirklichkeitsmodell

D1 Die Brandwand am Ende der Straße

Kompetenzbereiche: Verstehen und Reflektieren Sich Mitteilen und Austauschen, Sich Ausdrücken und Gestalten

Zeitbedarf: 1-2 Unterrichtsstunden

Jahrgangsstufenempfehlung: 5-6

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: nach Kapitel 4 oder nach der Lektüre

Didaktischer Kommentar: Die Hündin Sand spielt in Gustavs Leben eine wichtige Rolle. Da die anderen Familienmitglieder (Erik, Iris, Ramona und Sara) meist mit sich selbst beschäftigt und ihre Freunde Moon und Anina nicht verfügbar sind, wenn sie sie braucht, ist Sand mitunter Gustavs einzig emotionale Stütze. Darum ist der Lieblingsort der Hündin, die „Wand am Ende der Straße“ (S. 49) auch ein besonderer, symbolisch aufgeladener Ort im Roman. Der Unterrichtsvorschlag intendiert die Förderung des Imaginationsvermögens der SuS mit Blick auf Lieblingsorte (ihre eigenen und den Ort im Roman) und regt sie zum Nachdenken darüber an, was dieser Ort für Gustav bedeutet.

Beschreibung des Verlaufs: Zu Beginn kann S. 49 aus dem Buch von der Lehrperson vorgelesen werden. Anschließend wird ein Unterrichtsgespräch mit der Frage „Warum ist die Brandwand ein wichtiger Ort im Roman?“ begonnen, eventuell wird an der Tafel eine Mindmap dazu erstellt. Danach können die SuS wahlweise einen (poetischen oder beschreibenden) Text oder eine Illustration zu der Brandwand im Roman oder zu einem eigenen Lieblingsort produzieren.

Aufgrund der Offenheit der Aufgabenstellung ist die Präsentation und das Abschlussgespräch im Plenum besonders wichtig. Es soll genügend Raum für den Austausch über die Erfahrungen mit der Aufgabe und eine differenzierte Würdigung der Arbeiten der SuS bieten. Am Ende können erste Überlegungen über andere bedeutsame Orte im Roman angestellt werden.

Materialien: Schreib- und/oder Malutensilien

Kompetenzbereiche: Sich Mitteilen und Austauschen, Verstehen und Reflektieren, sich Ausdrücken und Gestalten

Zeitbedarf: Einzelstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 5-6

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: nach der Lektüre

Didaktischer Kommentar: Der Roman spielt größtenteils in den Sommerferien. Es ist für Gustav eine große Enttäuschung, dass sie in den Ferien nicht, wie gewohnt, mit ihrer Familie verreisen kann. Viele ihrer Versuche, sich in Berlin die Zeit zu vertreiben, verlaufen gleichfalls enttäuschend und die gutgemeinten Ratschläge ihrer Mutter zeigen ihr nur, wie wenig diese sie versteht. Der Unterrichtsvorschlag soll das inhaltliche Verstehen und die Imagination der SuS mit Blick auf diese sehr alltägliche Ausgangssituation des Romans fördern. Die Schreibaufgabe fördert außerdem das Verstehen der Figur Gustav.

Beschreibung des Verlaufs: Im Plenum wird zusammengetragen, was Gustav alles unternimmt, um sich in den Ferien die Zeit zu vertreiben (vgl. Material). Die SuS erhalten den Auftrag, sich mit einer der Freizeitaktivitäten zu beschäftigen und einen Tagebucheintrag aus der Sicht von Gustav dazu zu schreiben. Anschließend sollen die SuS sich in die Lage von Gustav versetzen und überlegen, was sie selbst am liebsten unternommen hätten, um sich über die entgangene Urlaubreise hinwegzutrusten, was ihre Eltern und was ihre Lehrerin oder ihr Lehrer ihnen vorgeschlagen hätten.

Material

Erwartungshorizont Plenum zu Gustavs Ferienaktivitäten:

Im Roman geht Gustav mehrmals zum und in das Schwimmbad, das sie mit dem Bus erreicht (vgl. S.79, S. 94, S.136f.). Außerdem unternimmt sie eine Stadtrundfahrt mit Erik im Camper (vgl. S. 64-67) und geht einige Male zur Eisdiele (vgl. S. 59, S. 82). Eine weitere Aktivität, die Gustav unternimmt, ist der Besuch des Naturkundemuseums (vgl. S. 189ff.).

E. Figuren

E 1 Welche Figur verkörpere ich?

Kompetenzbereiche: Wahrnehmen und Analysieren, Verstehen und Reflektieren, Sich Ausdrücken und Gestalten

Zeitbedarf: Einzelstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 5-6

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: nach der Lektüre

Didaktischer Kommentar: Das Spiel dient zunächst als Einstieg in eine erste, noch oberflächliche Charakterisierung der Romanfiguren. Durch die Fragen, welche die SuS während des Spiels erhalten und stellen müssen, nehmen sie die Figuren hinsichtlich ihrer inneren wie äußeren Eigenschaften und Merkmale genauer wahr. Die Möglichkeit, eine Figur auszuwählen und im Spiel zu verkörpern bahnt Verstehensprozesse an.

Beschreibung des Verlaufs: Damit die SuS zunächst einen Überblick über die wichtigen Figuren im Roman herstellen können, sollte die Unterrichtsstunde mit dem Erstellen eines Tafelbildes zur Figurenkonstellation beginnen.

Anschließend wählt jeder Schüler/jede Schülerin eine Romanfigur aus, die er/sie interessant findet und im weiteren Verlauf verkörpern möchte. Dafür schreiben die SuS den Namen der Figur auf ein Blatt und falten es um, so dass ihr/e Arbeitspartner/in nicht weiß, welche Figur der Schüler/die Schülerin verkörpert. In Partnerarbeit versuchen die SuS nun abwechselnd durch geschickte Ja- und Nein-Fragen herauszufinden, welche Romanfigur ihr/e Arbeitspartner/in darstellt (beispielsweise: Hast du kurze Haare? Trägst du gerne Glitzer? Bist du in der Pubertät?).

Sobald die richtige Figur von dem/r Arbeitspartner/in herausgefunden wurde, wird als Bestätigung das Blatt mit dem Namen der Figur gezeigt. Weitere Runden können gespielt werden.

Variante (mit ausgeprägteren Rollenspielelementen nach dem Vorbild des Spiels *Tabu*):

Die SuS werden in der Klasse in Vierergruppen geteilt und jede Gruppe erhält mehrere kleine Karten, auf denen Namen von Figuren und Worte stehen, die man während des Spieles nicht benutzen darf.

In den Gruppen suchen sich die SuS eine/n Partner/in aus und treten dann innerhalb ihrer Vierergruppe gegen die beiden anderen Arbeitspartner/innen an. Das Kind, das eine Karte gezogen hat, versucht, unter Vermeidung der „Tabu“-Worte dem/der Partner/in vorzuspielen, welche Figur es darstellt. Dafür kann das Kind auch Sätze sprechen oder Bewegungen ausführen, die für die Figur typisch sind.

Nachdem die Figur erraten wurde, wird eine weitere Figur gezogen. Innerhalb der vorgegebenen Zeit wird versucht, so viele Figuren wie möglich zu erraten. Am Ende wird die Anzahl notiert.

Damit es gerecht bleibt und das zweite Team die Figuren nicht durch ein bloßes Ausschlussverfahren erraten kann, werden die gezogenen Figuren wieder unter die anderen Karten gemischt. Gewinner ist das Duo mit den meisten erratenen Figuren .

Beispiel für eine Karte:

Figur: Erik / Tabu-Worte: Anti-Erik-Modus, Camper

Kompetenzbereiche: Wahrnehmen und Analysieren, Verstehen und Reflektieren, Sich Mitteilen und Austauschen

Zeitbedarf: Einzelstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 5-6

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: nach der Lektüre

Didaktischer Kommentar: Die Aufgabe dient der ersten, noch oberflächlichen Charakterisierung der Romanfiguren. Die SuS reproduzieren äußere Merkmale und Eigenschaften der Figuren, gewinnen eine Vorstellung vom gesamten Figurenensemble und reflektieren über Formen und Leerstellen der Figurencharakterisierung im Roman.

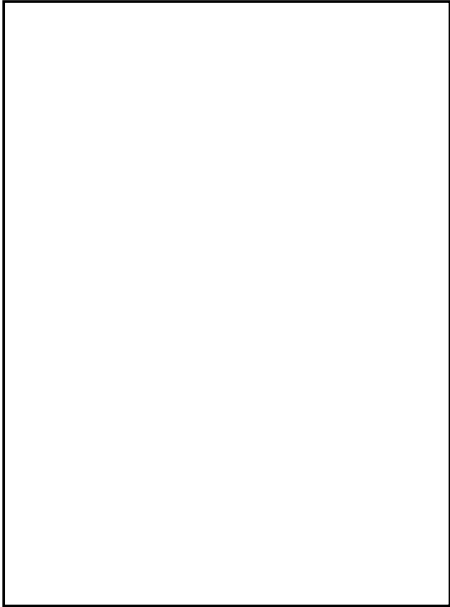
Beschreibung des Verlaufs:

1. Aufgabe: Wähle eine der beiden Romanfiguren Gustav ODER Moon aus. Versetze dich nun in die ausgewählte Figur. Wie würde die Figur den Steckbrief ausfüllen? Fülle den Steckbrief in dem Namen der Figur aus und male ein passendes Bild dazu.

2. Aufgabe: Wähle eine weitere Romanfigur aus (AUßER Gustav und Moon), die du interessant findest und versetze dich in die Figur hinein. Wie würde diese Figur den Steckbrief ausfüllen? Fülle den Steckbrief in dem Namen der Figur aus und male ein passendes Bild dazu.

Die SuS sollen selbstständig in ihrem Buch die Informationen suchen, an die sie sich nicht mehr erinnern. Nicht alle Informationen werden sie dort finden. Sie werden daher dazu ermuntert, Fehlendes aus ihrem eigenen Verständnis der Figur zu ergänzen.

Am Ende werden die Steckbriefe zunächst in Partnerarbeit verglichen und dann im Plenum besprochen. Bei der Besprechung wird ein Gewicht auf den Austausch über die Ermittlung figurenbezogener Informationen und die unterschiedlich ausgeprägte Charakterisierung der Figuren im Roman gelegt. Idealerweise kommen dabei auch Merkmale der personalen Erzählweise zur Sprache.



Steckbrief

Ich heiße: _____

Mein Spitzname: _____

Ich wohne in: _____

Meine Haare sind: _____

Diese Kleidung trage ich gerne: _____

Diese Musik höre ich gerne: _____

Meine Eltern (Merkmale, Beruf etc.): _____

Meine Geschwister: _____

Meine Hobbies: _____

In der Klasse bin ich befreundet mit: _____

Das ist besonders an mir: _____

Wie sieht mein Zuhause aus? (Beschreibe in Stichpunkten.) _____

Das bedrückt mich zur Zeit: _____

Das wünsche ich mir für die Zukunft: _____

Kompetenzbereiche: Sich Ausdrücken und Gestalten, Verstehen und Reflektieren

Zeitbedarf: 1-2 Doppelstunden

Jahrgangsstufenempfehlung: 5-6

Möglicher Zeitpunkt innerhalb der gesamten Einheit: nach Seite 132 (Kapitel 9, inhaltlich nach dem Auszug Eriks aus der Wohnung)

Didaktischer Kommentar: Gustav ist ein sehr verantwortungsbewusstes Mädchen. Sie fühlt sich sowohl verantwortlich für ihren Hund Sand (S. 73 „Das nächste Mal wird sie davon wach, dass Sand an der Tür steht, leise jault und rauswill. Gustav seufzt: die morgendliche Runde. War ja klar, dass das an ihr hängen bleibt.“) als auch für ihren Vater. Darüber hinaus wird deutlich, dass er ihr leid tut (S.147 „Sie hat eigentlich keine Lust, sich das alles anzuhören. Aber weil Erik ihr leidtut, hört sie doch zu.“ Oder S. 106 „Erik sieht die beiden [Ramona und Sara] an. Traurig und ein bisschen fassungslos. Gustav würde jetzt gerne seine Hand nehmen, um ihn daran zu erinnern, dass Sara und Ramona sich in dem menschenfeindlichen Ausnahmezustand Pubertät befinden und, dass sie, Gustav, auch noch da ist.“) Es ist daher auffällig, dass zum Zeitpunkt von Eriks Auszug keine deutliche Reaktion von Gustav zu vernehmen ist. Es wird weder im Erzählerbericht deutlich, was Gustav davon hält oder darüber denkt, noch kann durch ihre wenigen Äußerungen direkt auf ihre Haltung geschlossen werden. Die Aufgabe, genau an dieser Stelle gedanklich anzuknüpfen, kann zu einem tieferen Verständnis für Gustavs Denkweise und für die Freundschaft zwischen Moon und Gustav führen.

Beschreibung des Verlaufs: Die SuS entwickeln in Partnerarbeit einen Dialog zwischen Moon und Gustav. Dabei soll der Auszug Eriks reflektiert und Gustavs mögliche Reaktion darauf thematisiert werden. Die SuS können dabei besonders auf die Art und Weise, wie Erik ausgezogen ist, und die Gefühle, die dieser Auszug bei Gustav ausgelöst haben könnte, eingehen. Moon als ein Freund von Gustav, der selbst aus einem etwas schwierigeren Elternhaus stammt und viel Verantwortung trägt, könnte Gustav als Gesprächspartner in dieser Situation unterstützen. Der Dialog könnte, ähnlich wie beim Unterrichtsvorschlag B3, aus einem Stegreifspiel entwickelt werden.

Kompetenzbereiche: Wahrnehmen und Analysieren, Verstehen und Reflektieren, Sich Ausdrücken und Gestalten

Zeitbedarf: 2 Stunden

Jahrgangsstufenempfehlung: 5-6

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: nach der Lektüre

Didaktischer Kommentar: Der Unterrichtsvorschlag dient der Annäherung an die Figur Moon. Wir erfahren viel über Gustavs Gedankenwelt, die von Moon können wir uns lediglich vorstellen. Genau das sollen die SuS hier erproben. Der Vorschlag setzt voraus, dass die SuS bereits ein Bewusstsein der Erzählweise des Romans besitzen. Sie sollen nun überlegen, an welchen Stationen der Romanhandlung es besonders interessant wäre, auch Moons Sicht der Dinge kennenzulernen und dazu in der ersten Person aus Moons Sicht verfasste Texte produzieren.

Diese anspruchsvolle Aufgabe lässt den SuS viel Raum für eigenständiges Arbeiten und stellt eine Herausforderung an das literarische Verstehen und das Formbewusstsein dar. Außerdem fördert sie das Empathievermögen und die produktiven literarischen Kompetenzen der SuS. In einer abgewandelten Form kann die Aufgabenstellung auch mit Blick auf die Ausgangstextbezüge und die formalen Vorgaben konkretisiert werden („Schreibe einen Tagebucheintrag aus der Sicht von Moon zu...“).

Beschreibung des Verlaufs: Die SuS werden gebeten sich eine Passage des Romans auszusuchen, zu der sie einen inneren Monolog oder einem Tagebucheintrag von Moon verfassen möchten. Die Lehrkraft kann alternativ auch auf einige Stellen des Romans verweisen, an denen es sich anbieten würde, Moon zu Wort kommen zu lassen.

Einige Beispiele:

- Moon trifft erstmals auf seine neue Klasse (S. 33-34)
- Busfahrt und Gustavs Königsrülpsen (S. 84-87)
- Gustav und Moon im Freibad (S. 135ff.)
- Bei Moon und Yella (S. 151ff.)
- Moon kommt nicht zu Gustavs Geburtstagsparty (Kapitel 13 und 14)

Den SuS ist es freigestellt, ob sie alleine schreiben möchten oder in Partnerarbeit. Zunächst sollen sie auf der Grundlage einer nochmaligen Lektüre der gewählten Ausgangstextpassage eine Art Stoffsammlung mit Hilfe der folgenden Fragen anlegen: Wie könnte Moon sich in dieser Situation fühlen? Ist er glücklich, traurig, verwirrt? Würde er gerne etwas laut sagen? Was bedeuten ihm die, in der jeweiligen Situation auftretenden anderen Figuren? Wie steht er zu Gustav? Was mag er an ihr?

Bei der Präsentation der Texte soll auch über die Gründe für die Auswahl der jeweiligen Ausgangstextpassage gesprochen werden und darüber, wie die SuS bei der Ermittlung bzw. Imagination der Figurenpsychologie vorgegangen sind. Mögliche Settings für die Präsentation: Vorlesen im Plenum, Galerierundgang oder Austausch sämtlicher Arbeiten in Kleingruppen. Besprechung anhand vorgegebener Leitfragen, danach Klassengespräch.

Kompetenzbereiche: Verstehen und Reflektieren, Sich Mitteilen und Austauschen

Zeitbedarf: 2 Einzelstunden

Jahrgangsstufenempfehlung: 5-6

Möglicher Zeitpunkt innerhalb der Lektüre: nach der Lektüre

erste Bearbeitung nach Kapitel 3, zweite Bearbeitung nach Kapitel 18

Didaktischer Kommentar: Gustav, die eigentlich wenig von Jungen hält, fühlt sich im Laufe der Erzählung immer mehr von Moon angezogen. Auch mit ihren wachsenden Brüsten scheint sie sich nun anfreunden zu können. Der Unterrichtsvorschlag soll die SuS dazu anregen, sich mit dieser Entwicklung der Figur, ihrer zunehmenden Akzeptanz der Veränderungen in ihrem Leben, zu beschäftigen.

Beschreibung des Verlaufs: Die SuS tauschen sich in einem Unterrichtsgespräch über Gustavs Meinung zur Pubertät, zu den Jungen und zur Liebe aus. In Gruppenarbeit werden entsprechende Textstellen gesucht und besonders markante Zitate in Sprechblasen geschrieben. Jede Gruppe gestaltet ein Plakat mit einem Porträt von Gustav in der Mitte und den Sprechblasen drum herum. Die Plakate werden in einem Galerierundgang betrachtet. Bei der Abschlussbesprechung sollte Gustavs in den verschiedenen Meinungsäußerungen gespiegelte Entwicklung thematisiert werden.

Kompetenzbereiche: Verstehen und Reflektieren, Sich Mitteilen und Austauschen, Sich Ausdrücken und Gestalten

Zeitbedarf: 2 Einzelstunden in großem Abstand

Jahrgangsstufenempfehlung: 5-6

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: nach der Lektüre von Kapitel 5 (1. Stunde) und Kapitel 18 (2. Stunde)

Didaktischer Kommentar: Der Unterrichtsvorschlag zielt auf die Förderung des Verstehens der Figur Gustav ab: Anina ist Gustavs beste Freundin. Doch seit ein paar Wochen interessiert sich Anina für James aus der Parallelklasse. Gustav hat das Gefühl, dass die Vertrautheit und Gemeinsamkeiten der beiden Freundinnen seitdem abnehmen und macht sich Sorgen, dass ihre Freundschaft zerbricht (30f.). Hinzu kommt ihre Eifersucht auf ihre Klassenkameradin Paula, die als Kupplerin „um Anina wie eine Motte ums Licht [tanzt]“ (30) und die ihren Familienurlaub zufälligerweise auf demselben Campingplatz in Frankreich verbringt wie Aninas Familie.

Das Schreiben einer Mail oder eines Briefes in der Rolle von Gustav ermöglicht es den SuS, sich intensiv in die Gedanken und Gefühlswelt dieser Figur hineinzusetzen und sich eventuell gleichzeitig durch Nachahmung ihres Stils an die im Roman verwendeten sprachlichen Mittel der Figurencharakterisierung anzunähern. Die Anschlussaufgabe zielt auf das Verstehen von Gustavs Entwicklung ab.

Beschreibung des Verlaufs: Nachdem die SuS das Buch bis einschließlich Kapitel 5 gelesen haben, wird in der Unterrichtsstunde das Kapitel 6 bis S. 75 (Abschnitt: „Das Gefühl von heute Morgen rollt erneut über Gustav. Das Gefühl, völlig allein zu sein in dieser Stadt.“) gemeinsam gelesen und besprochen. In dem Gespräch sollen auch Gustavs Gefühle thematisiert werden – Gustav fühlt sich besonders einsam, nachdem ihre Mutter nach Mallorca gereist ist. Sie vermisst Anina sehr und macht sich Gedanken, „ob sie [Anina] jetzt mit Paula genau so viel kichert wie mit Gustav?“ (74).

Im Anschluss an das Gespräch sollen die SuS in Einzelarbeit einen Brief oder eine Mail von Gustav an Anina verfassen, in dem sie schreibt, wie es ihr geht, und versucht, die Nähe zu Anina wieder herzustellen.

Nach dem Lesen von Kapitel 18 schlüpfen die SuS erneut in Gustavs Rolle, die ihren Brief an Anina wiederfindet (es ist plausibler, wenn es eine Mail ist) und schriftlich darüber nachdenkt, was seither alles geschehen ist und wie sie selbst sich verändert hat. Das kann wahlweise in Form eines Tagebucheintrages oder in Form einer weiteren Botschaft an Anina geschehen.

F. Intertextualität

F 1 Musik im Buch

Kompetenzbereiche: Wahrnehmen und Analysieren, Verstehen und Reflektieren, Sich Ausdrücken und Gestalten, Sich Mitteilen und Austauschen

Zeitbedarf: 2-3 Doppelstunden, evtl. Hausaufgabe

Jahrgangsstufenempfehlung: 5-6

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: nach der Lektüre

Didaktischer Kommentar: Ein Thema, das vor allem im Zusammenhang mit Gustavs Vater Erik auftritt, ist die Musik. Erik befindet sich in einer Midlife-Crisis und pendelt mental zwischen einer Beziehungskrise mit seiner Partnerin und deren spontaner Abwesenheit, sowie Orientierungslosigkeit in seiner beruflichen Laufbahn. Ein alter Freund von ihm wird auf diesen Zustand aufmerksam und versucht, ihn mit Erinnerungen aus einer gemeinsamen musikalischen Vergangenheit und neuen Ideen für ein mögliches gemeinsam geplantes Musikfestival zu reaktivieren und aus dem Tief herauszuholen. Die beiden huldigen einem Musikgeschmack älterer Generationen (Tim Hardin, Greatful Dead, vgl. SMS, 127,130), der mit den musikalischen Lebenswelten pubertierender Jugendlicher kaum etwas zu tun hat (vgl. SMS,126). Gustav und Moon zeigen sich gleichwohl aufgeschlossen und interessiert (vgl. SMS,127), so dass über die Musik eine Art intergenerationale Verständigung möglich erscheint. Das Unterrichtsarrangement bietet den SuS unterschiedliche Zugänge zu den musikalischen bzw. musikbezogenen Aspekten des Romans. Für die beiden handlungs- und produktionsorientierten Aufgabenalternativen ist keine spezielle Einführung vorgesehen. Daher benötigen die SuS möglicherweise in der Arbeitsphase besondere Unterstützung.

Beschreibung des Verlaufs: Ein aktueller Song, evtl. auch ein Musikvideo bietet den Einstieg in die Thematik. Die Auswahl kann sich an den Interessen der Lerngruppe oder an Titeln orientieren, die im Roman Erwähnung finden. In einem offenen Unterrichtsgespräch findet ein Austausch über die Wirkung statt, bei dem auch Geschmacksurteile getroffen und reflektiert werden können. Ggf. schließen sich an das Gespräch Analyseaktivitäten an, die auf die Erhellung von Wirkungspotentialen abzielen und auch den Text (evtl. in Übersetzung und Original) einschließen können.

Danach werden Passagen des Romans besprochen, in denen Musik eine besondere Rolle spielt (z.B. SMS 126f. oder 130). Dabei kann deutlich werden, wie musikalische Vorlieben die Figuren charakterisieren und wie die Verständigung darüber in dem Roman dargestellt wird.

Die SuS erhalten nun ein Set von Wahlaufgaben (teils handlungs- und produktionsorientiert, teils analytisch) zur Vertiefung der Thematik.

- a) Die SuS beschäftigen sich in Gruppenarbeit mit einem der Songs oder mit einem der Musiker, die in dem Roman erwähnt werden. Sie hören die Musik, tauschen sich darüber aus, äußern Geschmacksurteile, versuchen, Wirkungspotentiale zu analysieren und recherchieren Hintergrundinformationen aus dem Internet.
- b) Sie verfassen in Einzel- oder Partnerarbeit einen Songtext zu einer Episode der Romanhandlung (z.B. als der Hund stirbt, als Gustav erfährt, dass sie in den Ferien alleine zuhause bleiben muss, als sie Moon zum ersten Mal sieht als sie Moon im Bus verteidigt, über Moon beim Sammeln der Plastikflaschen oder über Erik, wie er mit Robert vor seinem Camper sitzt und Bier trinkt). Die Texte können vertont oder zu vorhandenen Melodien geschrieben werden.
- c) Die SuS produzieren in Gruppen- oder Partnerarbeit einen Sketch über das Aufeinandertreffen von Personen mit unterschiedlichem Musikgeschmack.

Wegen der Unterschiedlichkeit der Aufgaben ist die Präsentation der Ergebnisse besonders wichtig. Die Arbeiten der SuS sollen differenziert gewürdigt werden, es soll genug Raum sein zum Austausch über Erfahrungen mit der Aufgabe und zum Herstellen von Rückbezügen auf den Ausgangstext. Ggf. bietet sich auch eine schulöffentliche Form der Präsentation an.

Materialien: Medien zum Abspielen und Aufnehmen von Songs, Tondokumente und Musikvideos, evtl. Folie oder Tafelbild mit Originaltext und übersetztem Text

Kompetenzbereiche: Teilhaben und Genießen, Wahrnehmen und Analysieren, Verstehen und Reflektieren, Sich Ausdrücken und Gestalten, Sich Mitteilen und Austauschen

Zeitbedarf: Doppelstunde und Einzelstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 5-6

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: Nach Kapitel 5 und/oder Kapitel 15

Didaktischer Kommentar: Der „Softrock“-Song aus dem Jahr 1971 steht in dem Roman für Gustavs zurückliegende Kindheit, die besondere Beziehung zu ihrem Vater und natürlich für ihre enge Verbundenheit mit dem Familienhund Sand. Zudem liegt der Gedanke nicht fern, dass Gustavs Spiel mit Gendermarkierungen in einer Identifikation mit dem männlichen Ich des Songs (und vielleicht auch dem männlichen Interpreten Lobo / Kent LaVoie) einen Ursprung haben könnte: "Me and You and a Dog Named Boo / How I love bein' a free man". In dem Unterrichtsvorschlag sollen die SuS dem Song begegnen und Erkundungen zum Raum zwischen Buch und Musikstück anstellen können. Als besondere Variante der Annäherung an das Musikstück dient eine hinsichtlich ihres Umfangs und des Anspruchsniveaus dosierbare Übersetzungsübung.

Auf diese Weise könnte in Verbindung an Elisabeth Paefgens Thesen (vgl. Paefgen 1998) so eine besondere Textnähe ermöglicht werden, die im Lied beginnt und in den Roman hineinreicht. Die Übersetzungsübung besitzt noch weitere sprachliche und literarische Lernpotentiale, die über die Arbeit mit dem Roman hinausreichen (vgl. Weinkauff 2012)

Das Lied wird zwei Mal im Roman ausdrücklich erwähnt: im fünften Kapitel als Ausgangspunkt einer von Gustav und ihrem Vater geteilten nostalgischen Erinnerung an frühere Familienurlaube und im 15. Kapitel als Ausdruck der trauervollen Verbundenheit der ganzen Familie angesichts von Sands Tod.

Beschreibung des Verlaufs:

Die SuS haben den Roman bis zu einer der beiden Stellen oder ganz gelesen. Als Gesprächsimpuls dient ein Instrumental des Songs, in dem lediglich der Refrain gesungen wird. Die SuS tauschen sich über die Hörerfahrung aus: über die Wirkung der Musik, die Stimmung, die transportiert, über den Musikstil, die Instrumente, über Irritationen, die die Musik auslöst und über Geschmacksurteile. Auch über das Hörverstehen des Refrains. Der Text des Refrains wird dann an die Tafel geschrieben und die SuS können Bezüge zu dem Roman herstellen: Welche Rolle spielt das Lied in der Romanhandlung, welche Gefühle und Stimmungen verbinden sich mit dem Lied, was hat das Lied mit Gustav und ihrer Familie zu tun?

Danach wird eine eigens für das Unterrichtsmodell erstellte Variante des Lieds mit englischen Untertiteln abgespielt. Die SuS tauschen sich (nach wie vor im Plenum) über ihr pauschales Verständnis des Textinhalts aus und über ihre Beobachtungen zur Struktur (Strophen, Refrain). Evtl. nennen sie Worte oder Textpassagen, die ihnen wichtig oder interessant erscheinen und von denen sie eine wörtliche Übersetzung haben möchten. Das Abspielen des Lieds wird in dieser Phase je nach Bedarf wiederholt.

Die SuS erhalten nun in Partnerarbeit den kompletten Originaltext zu lesen und erarbeiten sich ein differenziertes inhaltliches Verständnis. Als Hilfsmittel sollte ein Englisch – Deutsch Wörterbuch zur Verfügung gestellt werden. Je nach Sprachkompetenz kann außerdem eine die Syntax des Originals nachahmende Wort-für-Wort-Übersetzung und eine Interlinearübersetzung bereitgestellt werden.

Ein kurzes Unterrichtsgespräch über die neuen Erkenntnisse dieser Arbeitsphase schließt sich an. Anschließend können die SuS zwischen unterschiedlichen Aufgaben wählen:

- Gestalten einer textlosen Bilderfolge oder einer Art von Triptychon zu den drei Strophen (in Einzelarbeit, mit Wasserfarben oder als Collage)
- Verfassen einer auf die Melodie des Lieds singbaren metrischen Übersetzung einer selbst gewählten Textpassage, z.B. einer Strophe oder des Refrains (in Einzel- oder Partnerarbeit)

Bei der Präsentation soll über die in den Bildern vorgenommene Interpretation der drei Strophen des Lieds und über die Erfahrungen bei den Übersetzungsversuchen gesprochen werden. Idealerweise werden diese auch gesungen.

Zum Schluss wird das Gespräch noch einmal zurück zum Ausgangstext gelenkt.

Mögliche Impulsfragen:

- Welche Bilder erzeugen die Strophen des Liedes in den Köpfen der SuS (unabhängig davon, ob sie gemalt oder übersetzt haben), Welche Rolle spielt die Farbe? Was ist auf den Schülerarbeiten zu sehen, welche Technik wurde gewählt, warum? Wie wurden die drei Bilder angeordnet, Hat Sich Deine Einstellung zu dem Lied beim Gestalten der Bilder verändert, wäre es auch möglich gewesen, das Lied mit einem einzigen Bild zu illustrieren?
- Warum hast Du Dich für die jeweilige Passage entschieden? Was war besonders schwierig? Kann man den Text gut singen? Bist Du vom Inhalt des Originals abgewichen? Gibt es unterschiedliche Wörter, die das Gleiche bedeuten? Gibt es ein Bild, zu dem Deine Übersetzung besonders gut passen würde?
- Ob Gustav den Text wohl genau verstanden hat? Was hat sie an dem Lied gemocht? Welche Beziehung hatten die anderen Familienmitglieder dazu? Könnt Ihr Euch vorstellen, dass Gustav, Ihre Eltern und Ihre Schwestern ähnliche Bilder zu dem Lied in Ihren Köpfen hatten, wie ihr?

Die Übersetzungen werden gesammelt und in der Mitte des Raumes ausgelegt und/oder auf dem Whiteboard angezeigt. Der Refrain wird zwischen der ersten und zweiten Strophe eingebettet. Fragen, die zu Beginn auf den Titel und die Hörsequenz bezogen wurden, werden auf die übersetzten Texte ausgeweitet. Im Gespräch sollten Lehrkräfte unterstützend moderieren, um Äußerungen der SuS zum Text in inhaltliche, formale oder sprachliche Aspekte zu gliedern. Werden Bilder erzeugt? Wenn ja, wie? Konnte der Rhythmus übersetzt werden? Gibt es unterschiedliche Wörter, die das Gleiche bedeuten? Gibt es identische Wörter, die unterschiedliche Dinge bezeichnen? Welche Stellen waren besonders schwierig in der Übersetzung oder Ausgestaltung der Textzeilen? Könnte es eine Rolle spielen, ob Gustav den Text verstanden hat oder nicht? Am Ende der Sequenz können für SuS bedeutende Lieder besprochen werden, in deren Begründungen genau diese drei Aspekte eine besondere Rolle spielen.

Material:

Me and you and a dog named Boo

- Instrumental mit Refrain: <https://www.youtube.com/watch?v=4-Kz99whQMk>
- Lied & Untertitel : <https://vimeo.com/411759225>

Originaltext

Englisch – Deutsch Wörterbuch

Interlinearübersetzung

Wort-für-Wort-Übersetzung

Zeichenblock, Wasserfarben, Materialien und Kleber für die Collage

Originaltext Text ohne Übersetzung

I remember to this day, the bright red Georgia clay	
How it stuck to the tires after the summer rain	
Will power made that old car go?	
A woman's mind told me that it's so	
Oh, how I wish we were back on the road again	
Me and you and a dog named Boo	
Travellin' and livin' off the land	
Me and you and a dog named Boo	
How I love bein' a free man	
I can still recall the wheat fields of St. Paul	
And the mornin' we got caught robbin' from an old hen	
Old Mac Donald made us work, but then he paid us for what it was worth	
Another tank of gas and back on the road again	
Me and you and a dog named Boo.....	
I'll never forget that day we motored stately into big L.A.	
The lights of the city put settlin' down in my brain	
Though it's only been a month or so, that old car's buggin' us to go	
You gotta get away and get back on the road again	
Me and you and a dog named Boo.....	

Interlinearübersetzung

I remember to this day, the bright red Georgia clay	Ich erinnere mich bis heute an den leuchtend roten Lehm in Georgia
How it stuck to the tires after the summer rain	Wie er nach dem Sommerregen an den Reifen klebte
Will power made that old car go?	Werde ich das alte Auto zum Laufen bringen?
A woman's mind told me that it's so	Eine weise Frau sagte mir, dass es so sei
Oh, how I wish we were back on the road again	Oh, wie sehr ich mir wünsche, wieder mit dir unterwegs zu sein
Me and you and a dog named Boo	Ich und du und ein Hund namens Boo
Travellin' and livin' off the land	Reisen und leben mit dem Land
Me and you and a dog named Boo	Ich und du und ein Hund namens Boo
How I love bein' a free man	Wie ich es liebe, ein freier Mann zu sein
I can still recall the wheat fields of St. Paul	Ich kann mich noch an die Weizenfelder von St. Paul erinnern
And the mornin' we got caught robbin' from an old hen	Und den Morgen, an dem wir beim Eier klauen erwischt wurden
Old Mac Donald made us work, but then he paid us for what it was worth	Wir mussten beim alten Mac Donald arbeiten, aber er bezahlte uns dafür
Another tank of gas and back on the road again	Ein weiterer Tank voll Benzin und wieder unterwegs
Me and you and a dog named Boo...	Ich und du und ein Hund namens Boo
I'll never forget that day we motored stately into big L.A.	Ich werde nie den Tag vergessen, an dem wir majestätisch ins große L.A. einfuhren.
The lights of the city put settlin' down in my brain	Die Lichter der Stadt ließen sich auf meinem Kopf nieder
Though it's only been a month or so, that old car's buggin' us to go	Obwohl es erst einen Monat oder so her ist, drängt uns das alte Auto weiter
You gotta get away and get back on the road again	Man muss weg und wieder auf die Straße zurückkehren
Me and you and a dog named Boo...	Ich und du und ein Hund namens Boo

Wort-für-Wort-Übersetzung

Erste Strophe:

I	remember	to	this	day,	the	bright	red	Georgia	clay
Ich	erinnern	bis	diesem	Tag	der	leuchtend	rot	Georgia	Lehm

How	it	stuck	to	the	tires	after	the	summer	rain
Wie	er	kleben	an	den	Reifen	nach	dem	Sommer	Regen

Will	power	made	that	old	car	go?
Wird	Kraft/Können	machen/bringen	das	alte	Auto	fahren

A	woman's	mind	told	me	that	it's	so
Ein	Frauen	Verstand	sagen	mir	das	es ist	so

Oh,	how	I	wish	we	were	back	on	the	road	again
Oh,	wie	ich	wünschen	wir	wären	zurück	auf	der	Straße	wieder

Refrain:

Me	and	you	and	a	dog	named	Boo
Ich	und	du	und	ein	Hund	namens	Boo

Travellin'	and	livin'	off	the	land
Reisen	und	leben	mit/von	dem	Land

Me	and	you	and	a	dog	named	Boo
Ich	und	du	und	ein	Hund	namens	Boo

How	I	love	bein'	a	free	man
Wie	ich	lieben	sein	ein	freier	Mann

Zweite Strophe:

I	can	still	recall	the	wheat	fields	of	St. Paul
Ich	kann	immer	erinnern	das	Weizen	Feld	von	St. Paul

And	the	mornin'	we	got	caught	robbin'	from	an	old	hen
Und	der	Morgen	wir	wurden	erwischt	kleien	von	einer	alten	Henne

Old	Mac Donald	made	us	work,	but	then	he	paid	us	for	what	is	was	worth
(Der) alte	Mac Donald	mache n	uns	arbeite n	aber	dann	er	bezahlt	uns	für	was	es	war	wert

Another	tank of gas	and	back	on	the	road	again
Ein weiterer	Benzinkanister	und	zurück	auf	die	Straße	wieder

Dritte Strophe:

I'll	never	forget	that	day	we	motored	stately	into	big	L.A.
Ich werde	nie(mals)	vergessen	den	Tag	wir	gefahren	stattlich	in das	große	L.A.

The	lights	of	the	city	put	settlin'	down	in	my	brain
Die	Lichter	von	der	Stadt	legen	bequem	hinab	in	mein	Gehirn/Kopf

Though	it's	only	been	a	month	or	so,	that	old	car's	buggin'	us	to	go
Obwohl	es ist	nur	gewesen	ein	Monat	oder	so,	dass	alte	Auto	nerven	uns	zu	gehen

You	gotta	get away	and	get back	on	the	road	again
Du	müssen	fortgehen	und	zurückkehren	auf	die	Straße	wieder

Verzeichnis der Aufgaben und Materialien

Nr.	Thema	Textgrundlage*	Verfahren**
A 1	Geschlechterstereotype	vor der Lektüre	TA
A 2	Gegensätze	nach der Lektüre	TA
A 3	Mobbing	S.1-87	HPLU
A 4	Transformation	nach der Lektüre, nach B 3 oder E 5	HPLU, UG
B 1	Gustavs Innenleben – erlebte und wörtliche Figurenrede	Kapitel 1	TN, UG, TA
B 2	Yellas Gedankentanz choreografieren	Kapitel 1-8	HPLU
B 3	Zwei Freundinnen sehen sich wieder/ Dialog entwickeln	nach der Lektüre	HPLU
B 4	Erlebte, indirekte und direkte Rede	nach der Lektüre, nach B 1	HPLU, TA
B 5	Abschied nehmen von Sand	nach der Lektüre	UG, HPLU
C 1	Sprachbilder – Vergleiche	nach der Lektüre	HPLU, TA
C 2	Sprache als Merkmal der Identität	nach der Lektüre	TA
C 3	Varianten des Komischen	nach der Lektüre	TA, HPLU
D 1	Die Brandwand am Ende der Straße	Kapitel 1- 4	HPLU, UG
D 2	Ferien zuhause	nach der Lektüre	HPLU
E 1	Welche Figur verkörpere ich?	nach der Lektüre	HPLU, Spiel
E 2	Steckbriefe	nach der Lektüre	TA
E 3	Gespräch mit Moon über Eriks Auszug	Kapitel 1-9	HPLU
E 4	Moons Gefühle und Gedanken	nach der Lektüre	HPLU
E 5	Gustav und die Liebe	nach der Lektüre	TA
E 6	Gustav schreibt an Anina	Kapitel 5 // 18	HPLU, UG

Nr.	Thema	Textgrundlage*	Verfahren**
F 1	Musik im Buch	nach der Lektüre	TA, HPLU
F 2	Me and you and a dog named boo	Kapitel 5 // 15	UG, HPLU

*Gibt Auskunft darüber, welche Teile des Romans die SuS gelesen haben müssten, bevor der Realisierungsvorschlag umgesetzt werden kann.

**Textanalyse (TA), Textnahes Lesen (TN), Unterrichtsgespräch (UG), Handlungs- und produktionsorientierter Literaturunterricht (HPLU)

Literaturverzeichnis

Primärliteratur und Quellen

- Neil, Fred [1968]: Everybody's talkin'. Lyrics Online: www.songtexte.com/songtext/fred-neil/everybodys-talkin-g538307e1.html [31.03.2020]
- Schützsack, Lara: Sonne, Moon und Sterne. Mit Illustrationen von Regina Kehn. Frankfurt: Sauerländer 2019
- Schützsack, Lara / Wegmann, Ute. „Kinder haben einen direkteren Zugang zum Leben“. Lara Schützsack im Gespräch mit Ute Wegmann [im Deutschlandfunk] 2019
https://www.deutschlandfunk.de/schriftstellerin-lara-schuetzsack-kinder-haben-einen.1202.de.html?dram:article_id=445017 [28.02.20]

Sekundärliteratur

- Doering, Sabine (2007): Motiv. In Burdorf, Dieter, Fasbender, Christoph & Moennighoff, Burkhardt (Hrsg.): Metzler Lexikon Literatur, dritte, völlig neu bearbeitete Auflage. Stuttgart: J.B. Metzler Verlag.
- Ewers, Hans-Heino (2012): Literatur für Kinder und Jugendliche. Eine Einführung in Grundbegriffe der Kinder- und Jugendliteraturforschung. 2. überarb. u. aktual. Aufl. Paderborn: Wilhelm Fink.
- Gansel, Carsten (2010): Moderne Kinder- und Jugendliteratur. Vorschläge für einen kompetenzorientierten Unterricht. Berlin: Cornelsen.
- Glasenapp, Gabriele von (2017): Realistisches Erzählen für Kinder. In: Weinkauff, Gina/ Glasenapp, Gabriele von. Kinder- und Jugendliteratur. 3. Aufl. Paderborn: UTB / Schöningh. 73-94.
- Jeßing, Benedikt & Köhnen, Ralph (2012): Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft. Stuttgart, Weimar: Verlag J. B. Metzler.
- Kümmerling-Meibauer, Bettina, Meibauer, Jörg (2017): Sprache in der Prosa für Kinder und Jugendliche. In: Betten, Anne, Fix, Ulla, Wanning, Berbeli (Hrsg.). Handbuch Sprache in der Literatur. Berlin/ Boston: Walter de Gruyter. 559-568.
- Oeste, Bettina (2016): Kinder- und jugendliterarische Komik im Zeitalter der Postmoderne. In: Diekmannshenke, Hajo, Neuhaus, Stefan, Schaffers, Uta (Hrsg.). Das Komische in der Kultur. Marburg: Tectum Verlag. 329-344.
- Paefgen, Elisabeth (1998): Textnahes Lesen. 6 Thesen aus didaktischer Perspektive. In: Textnahes Lesen. Annäherungen an Literatur im Unterricht. Hg. v. Jürgen Belgrad und Karlheinz Fingerhut. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 14-23
- Pfeifer, Wolfgang et al. (1993): Etymologisches Wörterbuch des Deutschen. Digitalisierte und von Wolfgang Pfeifer überarbeitete Version im Digitalen Wörterbuch der deutschen Sprache. Online: <https://www.dwds.de/wb/Transformation> [08.05.2020]
- Spinner, Kasper H. (2006): Literarisches Lernen. In: Praxis Deutsch 200. 6-16.
- Waste, Gabriele (2004): Die erlebte Rede als temporales Phänomen. Arcadia; Berlin Bd. 39, Ausg. 2, (2004): 410-432.
- Weinkauff, Gina (2012): Übersetzungen im Deutschunterricht. In: Dies.; Josting, Petra (Hg.): Literatur aus zweiter Hand. Anregungen zum Umgang mit Übersetzungen im Deutschunterricht. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren., S. 15-24
- Weinkauff, Gina (2019.): Aktuelle Kinder- und Jugendliteratur im Deutschunterricht. Fachdidaktische Grundlagen. Online: https://www.ewi-psy.fu-berlin.de/einrichtungen/arbeitsbereiche/grundschulpaed-deutsch/unterrichtsmodelle/pdf-downloads/Fachdidaktische_Grundlagen.pdf [08.05.2020]
-